Die Mennonitische Rundschau

Lasset uns fleissig sein zu halten die Einigkeit im Geist.

1877 — 1945
Volume 68

The Christian Press, Ltd.
672 Arlington Str.,
Winnipeg, Man.

April 25, 1945 — Number 17

Janzen, Henry J.
Stewart Rd.
dec44

Was ist Liebe?

Liebe ist nach Andern fragen,
Um zu helfen, um zu tragen,
Liebe ist für andre wagen
Und das Unrecht gern ertragen.

Liebe ist nicht im Gedränge —
Liebe deckt der Sünden Menge
Liebe sucht nach Liebesgänge
Bringt den Trauernden Gesänge.

Liebe wird die Sünde hassen
Sich nicht schnell erbittern lassen
Liebe sucht auf allen Gassen,
Die da einsam und verlassen.

Liebe gerne wird verzeihen,
Wird des Unrechts bald gereuen
Liebe wird sich völlig weihen
Und des Nächsten Glücks sich freuen.

Liebe hört man nimmer klagen
Liebe nimmer wird verzagen.
Nach der Liebe muß man jagen,
Ohne Liebe kein Behagen.

Liebe meint ein Opfer geben,
Nicht für sich, für andre leben.
Zu der wahren Nächstenliebe,
Heiland selber du uns übe!

P. P. Isaak.

Kleine Sünden, große Wirkungen.

„Nein! mir hat er gar nicht gefallen".

„Mir auch nicht! Wie sonderbar hat er geredet!"

„Ich hab' mich fast vor Lachen nicht halten können!"

Während so die Zünglein einer Anzahl junger Mädchen sich munter regten, erscholl plötzlich die Stimme des Großvaters, der im Lehnstuhl beim Ofen saß und gar nicht fest schlief, wie seine redseligen Enkelinnen meinten.

„Daß ich doch wieder es euch sagen muß: Ich leide durchaus nicht, daß ihr die Prediger kritisiert. Es ist das eine schlimme Angewohnheit, die ihr ein für allemal lasse sollt". „Aber Großvater . . . " „Da hilft kein Aber! Es ist so! Ich weiß warum ich es euch verbiete. Jetzt will ich euch einmal sagen, warum ich über euer Gerede so erzürnt bin. Ihr werdet mir dann gewiß recht geben". Die Mädchen, welche für ihr Leben gern den Großvater erzählen hörten, setzten sich zu ihm, u. während das Feuer munter im Ofen flackerte, begann der Großvater seine Erzählung. Es war ein trauliches Dämmerstündchen.

„Vor vielen Jahren, als ich noch Prediger in dem Städtchen E. war, fuhren wir, meine junge Frau, eure selige Großmutter mit ihren Schwestern an einem lieblichen Maisonntag in ein benachbartes Dorf, um dort einem Missionsfest beizuwohnen. Es waren noch einige Bekannte mit uns, u. a. hatte auch eine Frau aus meiner Gemeinde, die sonst wenig christlich war, uns gebeten, sie mitzunehmen. Wir taten es gern, brachten einen angenehmen Nachmittag im Nachbardorf zu, und erst als die Sterne sich am Himmel zeigten, rüstete man sich zur Abfahrt. Auf dem Leiterwagen hörte man bald ein munteres, vielstimmiges Gerede und Gelächter. Ich war sehr munter aufgelegt und ließ mich in das fröhliche Geplauder der Jugend ein. Besonders ausführlich wurden da die Prediger des Festtages durchgenommen; das Lachen wollte nicht endigen, wie er so wunderlich spricht, oft so furchtbar laut, daß man zusammenfährt, dann wieder heimlich leise, wie er so sonderbare Grimassen macht und dergl. Dann mischte sich noch eine Dame ins Gespräch, die in theologischen Dingen gelehrt sein wollte, kritisierte am Inhalt herum ud sagte u. a.: Er glaubt ja selbst nicht alles, was er sagt, munkelte so was von Heuchelei und dergl. Leider war ich mit vielem einverstanden, was gesagt wurde, und wenn ich auch nicht einstimmte, so ließ ich doch ungehindert die Zungen sich bewegen. Ach! liebe Kinder ich habe damals nicht gewußt, was ich durch mein Schweigen anrichtete. Ich bemerkte nicht, wie die Frau, die mit uns hatte gehen wollen, die ganze Zeit still und tief betrübt am Ende des Wagens saß. Als wir ausstiegen und uns trennten, kam sie zu mir und dankte mir, aber in kalten, trockenen Worten. Doch fiel es mir nicht sonderlich auf, und völlig zufrieden und ruhig ging ich zu Bett. Es freute mich, daß diese Frau, die Jahre nicht die Versammlung besucht hatte, außerdem beständig in häuslichem Unfrieden lebte, seit einiger Zeit in die Versammlung kam u. nun noch sogar am Missionsfest teilgenommen. Wie erstaunt war ich, als ich sie die nächsten Sonntage nicht in der Versammlung sah, sogar am Pfingstfeste nicht. Krank konnte sie nicht sein, denn oft ging sie an unserem Hause vorüber. Ich erfuhr auch bald, daß der häusliche Unfriede, der einige Zeit sich gelegt, auf's neue begonnen. Ich entschloß mich daher eine enste Unterredung mit ihr zu suchen. Die Gelegenheit fand sich schon am nächsten Tage, da sie selbst wegen einiger Geschäfte in unser Haus kommen mußte. Ich drang ernst und liebevoll in sie ein, redete ihr von der Versammlung, von der Kraft, die wir dort finden, gegen die Sünde in uns und um uns. Sie hörte kalt und teilahmslos zu. Es wurde mir nachgerade unheimlich, und doch wollte ich der Sache auf den Grund kommen.

Ich sagte ihr, wie sehr es mich gefreut, daß sie auch mit auf dem Missionsfest gewesen und nun dieser plötzliche Umschlag. Ich kann doch nicht annehmen, fügte ich hinzu, daß das Fest daran schuld sei? Das wäre ja sonderbar. Sie blieb stumm. Endlich nach langem Drängen kam die Lösung des Rätsels. Noch möchte ich jetzt, wie damals als die Frau sprach, das Angesicht vor Scham verhüllen. Ihr erratet Kinder, was sie mir gesagt. Ja, sie war mit uns gezogen, das Herz erfüllt vom Leid der Sünde und das ernste Wort des Festpredigers hatte sie getroffen. Gerade das, was wir so sehr an ihm kritisiert, daß er an dem Feste eine Bußpredigt gehalten, mehr von Sünde und Bekehrung, als von Mission geredet — gerade dies war für sie ein Wort Gottes gewesen, ein Hammer, der zerbricht und ein Feuer, das schmilzt. Sie hat innerlich, mit ihrem Gott versöhnt, die Versammlung verlassen, ihre Sünde hat sie doppelt eingesehen, und laut hat es in ihr gerufen: Ich will dein sein, o Herr, ja ewig dein. — Und da kam die Rückfahrt, und sie brauchte es nicht lange zu schildern, wie die noch so zarte Pflanze, durch einen verheerenden Nordwind gebrochen wurde, als sie das Spotten und Lachen hörte über das Wort, das ihr so wohl getan, als sie nicht blos unverständige Mädchen, sondern auch ältere Leute so reden und Lachen hörte, während ich zu allem schwieg und vollends als am Ende noch gar von Heuchelei etwas gemunkelt wurde, — da zog der böse Geist wieder ein, sie kämpfte furchtbar in der Nacht, oft siegte wieder das Wort, das sie mit Beben und Entzücken gehört, aber jedesmal war's wie wenn böse Geister höhnend ihr zugerufen: Es ist ja nicht wahr, was er sagt. Und so sei sie wieder in ihr altes Leben verfallen. sie habe zur Versammlung gar kein Zutrauen mehr, einmal habe sie gespürt, d. dort d. Kraft sei, die ihr fehlt, aber diese Kraft sei nicht für sie".

„Kinder, so weiß meine Haare jetzt sind, so blaß waren damals meine Züge als die Frau vor mir stand. Was nun sagen? Wie ein armer Verbrecher, so bat ich meinen Gott in der Stille, mir dennoch zu helfen. Er gab mir das rechte Wort ein, ich leugnete nichts, ich entschuldigte nichts. Das tiefe Leid meiner Seele bewegte die Frau, meine Tränen drangen in ihr Herz: betroffen und verwirrt verließ sie mich. Nun, Gott hat in Gnaden den Schaden gebessert. Er hat wieder Zutrauen zu mir und auch zu der Versammlung geweckt, ich wandte ihr meine volle, seelsorgerliche Fürsorge zu, und Gott segnete das Werk. Sie durfte noch lange als eine fromme Jüngerin des Herrn leben und ist auch selig gestorben. Aber glaubt mir, noch jedesmal, wenn ich an sie denke, da durchfährt mich ein Schauer des Entsetzens. Wie leicht hätte auch durch meine Schuld das Heil dieser Person auf ewig gefährdet werden können. Seht Kinder, darum bin ich so streng, wenn ich euch hier über die Prediger reden höre. Mag auch das Wort der Prediger menschlich unvollkommen sein, es ist doch das Wort des Herrn, und als solches wirkt es oft wunderbar, trotz aller Unvollkommenhei-

(Schluß auf Seite 5.)

Programm

für die Nördliche Distriktkonferenz der M. B.-Gemeinden, abzuhalten in Yarrow, B. C., Canada im Juni 1945.

Vorberatung

beginnend Sonnabend, den 9. Juni, 2 Uhr nachmittags.

1. Einleitung von Br. Jak. Lepp.
2. Delegatenliste-Aufnahme.
3. Zeiteinteilung: a) Festsonntag; b) Konferenzsitzungen.
4. Wahlen folgender Komitees:
a) Zählkomitee; b) Revisionskomitee; c) Resolutionskomitee; d) Beschlußkomitee.
5. Eingereichte Fragen.
6. Annahme des Konferenzprogramms.
7. Wahlen: a) Konferenzleitung;
b) Protokollschreiber und Hilfsschreiber.
8. Bekanntmachungen: a) von den Komitees, b) von der Ortsgemeinde.
9. Schlußworte.

An dem Festsonntage und an den Abenden werden Ansprachen und Vorträge gebracht werden. Für den Dienstagabend ist der Bericht von Br. C. F. Klassen über das Hilfswerk und die Dienstfrage vorgesehen.

Die Konferenzberatungen.

1. Konferenzpredigt (30 Minuten) von Br. B. B. Janz.
2. Platzordnung der Delegaten und Begrüßung der Gäste.
3. Ordnungsregeln der Konferenz.
4. Protokoll der Vorberatung.
5. Aeußere Mission:
a) Mitteilungen von anwesenden Missionsarbeitern.
b) Bericht vom Komitee.
c) Kassenbericht.
6. Publikation:
a) Bericht vom Editor.
b) Bericht vom Komitee und Kassenbericht.
c) Bericht vom S. S.-Komitee der Gen. Konferenz bez. S. S. Lektionen.
7. Minneapolis Stadtmission:
a) Bericht von den Arbeitern.
b) Bericht vom Komitee.
8. Schulsache:
a) Bericht vom Präs. des Tabor College.
b) Bericht vom Vorsitz. des Schulkomitees.
c) Die Höhere Bibelschule: (a) Bericht vom Komitee. (b) Kassenbericht. (c) Wahl des Schulkomitees.
d) Bericht über Bibelschulen in den Gemeinden. (a) Deren Verhältnis zur Höheren Bibelschule.
9. Innere Mission:
a) Kurze schriftliche Berichte von allen Kreisen.
b) Aufnahme neuer Stationen.
c) Konferenzkasse.
d) Canada-Inland-Mission:
(a) Bericht vom Vorsitzenden.
(b) Incorporation.
(c) Kassenbericht.
(d) Verhältnis zu den Randmissionen der Provinzialen Kreise.
(e) Verhältnis zur Western Children's Mission.
10. Sonntagschule:
a) Bericht vom Komitee.
b) Wahl des Sonntagsschulkomitees.
11. Jugendarbeit.
12. Gesangessache.
13. Stadtmission:
a) Berichte der Arbeiter und der Komitees von (a) Saskatoon; (b) Vancouver; (c) Winnipeg; (d) Statistischer Ueberblick.
14. Hilfswerk und Dienstfrage.
15. Nervenheilanstalt:
a) Bericht und Empfehlungen vom Komitee.
b) Frage über Anschluß an die Bestrebungen der Ontario M. B. Konferenz.
16. Eingereichte Fragen.
17. Ortsbestimmung für die nächste Konferenz.
18. Wahl des Programmkomitees.
19. Empfehlungen des Beschlußkomitees.
20. Schlußworte vom Leiter der Gemeinde zu Yarrow.

Das Programmkomitee.

P. S. Angabe des Datums der Konferenz und die Einladung erfolgen nächstens von der M. B. Gemeinde zu Yarrow, B. C.

Todesnachricht

Dienstag, den 17 April, lief die telegraphische Trauerbotschaft ein, daß der Prediger Bruder Cornelius C. Neufeld, Sardis, B. C. in der Nacht von Montag auf Dienstag plötzlich entschlafen sei, um Den zu sehen, an Den er geglaubt und Dem er gedient.

Der Herr tröste die Schwester und die Kinder. Nur Er kann es und Er will und wird es tun.

Editor.

Einladung

Die N. Kildonan M. B. Gem. ladet hiermit die Manitoba Provinzialkonferenz der M. B. Gem. zum 1. und 2. Juni l. J. 10 Uhr morgens freundlich ein.

Sonnabend, den 2. Juni abends werden die Delegaten der United Church uns dienen, nämlich Dr. J. A. Cormie über die Mission unter den Indianern und Dr. G. B. King wird Bilder zeigen von der Mission unter den Indianern. Dieses sollte vor einem Jahre in Arnaud geschehen, doch des schlechten Weges halber konnten die Delegaten nur bis Morris fahren und mußten umkehren. Auch wird Dr. J. M. White, Präsident ihrer Konferenz erwartet. Zur Teilnahme auch daran wird jedermann herzlich eingeladen.

Möchte der Herr uns seinen gnädigen Beistand für diese Tage schenken! Dieses ist unser Gebet.

Das J. M. K. wird das Programm der Konferenz rechtzeitig bekannt geben.

Im Namen der Gemeinde

A. Töws.

Die Mennonitische Rundschau

Herausgegeben von
The Christian Press, Limited
Winnipeg, Man., Canada
H. Neufeld, Editor.
Erscheint jeden Mittwoch.

Abonnementspreis für das Jahr bei Vorausbezahlung $1.75
Zusammen mit dem Christlichen Jugendfreund $2.00

Bei Adressenänderung gebe man auch die alte Adresse an.

Alle Korrespondenzen und Geschäftsbriefe richte man an:

THE CHRISTIAN PRESS, LTD.

672 Arlington Str.,
Winnipeg, Man., Canada

Entered at Winnipeg Post Office as second-class matter.

Schulfest in Gretna.

Wir machen jetzt schon bekannt, daß das Schulfest der Mennonitischen Lehranstalt in Gretna, so Gott will, am 16. Juni stattfinden soll, wozu wir alle Eltern und Geschwister unserer Schüler sowie auch alle sonstigen Schulfreunde herzlich einladen. Der Beginn des Festes ist 10 Uhr morgens.

Wie gewöhnlich, planen wir am Vormittag den religiösen Teil des Programmes zu haben, eingeleitet mit einer Festpredigt. Am Nachmittage findet dann der literarisch-musikalische Teil statt. Vor Beginn des Nachmittagprogramms soll eine Versteigerung von Sachen stattfinden, welche Schüler angefertigt haben. Der Ertrag davon wie auch die Kollekte sollen zur Unterhaltung der Lehranstalt angewandt werden.

Die Gäste werden gebeten, sich ihren Imbiß mitzubringen. Für heißes Wasser werden wir sorgen.

Mit freundlichem Gruß,
G. H. Peters.

Yarrow, B. C.

Wir hatten 18 Jahre eine schöne Heimat auf La Glace, Peace River, mußten aber meines hohen Blutdrucks wegen nach B. C. ziehen, wo der Herr uns nun wieder ein Heim geschenkt zu Yarrow, Box 67.

Grüßend Alex Voth.

Bericht über meine Arbeit unter den Russen.

Der Apostel Paulus schreibt an seinen geistl. Sohn u. treuen Mitarbeiter Timotheus: „Predige das Wort, halte an, es sei zur Zeit oder zur Unzeit; strafe, drohe, ermahne mit aller Geduld und Lehre. 2. Tim. 4, 2.

Dieses Wort gibt viel zu denken und treibt zur Selbstprüfung. Wie unvollkommen ist man oft in seiner Arbeit. Wie unvorsichtig oft bei seiner Vorsicht. Wie träge, wo man anhalten sollte. Wie plump beim Umgang mit Menschen. Und ist es immer das richtige Wort, das man wählet? Wie gut, daß unser großer Gott größere Geduld hat als wir. Wie gut aber auch, daß man durch seine eigenen Fehler lernen kann.

Ich habe nun wieder etliche Zeit bei den Russen gearbeitet, habe mehrere Ortschaften besuchen dürfen, wo ich mit dem Worte diente. Viel Freude erlebt man dabei, wenn man sieht, wie das teure Gotteswort so nach verschiedenen Seiten wirkt. Es straft, reinigt, tröstet und verbindet. Was den Gemeinden heute fehlt, ist Buße, und Reinigung und was den Arbeitern fehlt, ist Demütigung und Beugung. O, daß wir's verständen!

Das Wort Gottes wirkt ja nach 2 Seiten. Es treibt zur Entscheidung. Wie weh hat mir's getan, wo ich auf einer Stelle so steife Nacken und bewußte Bosheit des Herzens antraf, wo man einfach widerstand. Wie wohl tut's dagegen, wenn man sieht, wie sich Sorgenfalten glätten, steife Züge erheitern, wie man das Wort annimmt als Gottes Wort. Wie viel Fragen gibt's da mitunter, oder oft nach Schluß des Gottes Dienstes und man macht keine Anstalen von nach Hause gehen. Auf einer Stelle sagte eine junge Frau: „Ich könnte die ganze Nacht sitzen und lauschen."

Anfangs März fuhr ich mit dem Prediger der Detroiter russ. Baptisten-Gemeinde etliche Tage in seinem Rayon herum, dienten in Lapeern über Radio und besuchten zerstreut wohnende Geschwister in Flint und Sagenow. Auf der letzten Stelle hatten wir dann noch eine Abendversammlung und unterhielten das Mahl des Herrn. Das waren Tage des Segens für mich, wo ich mir Abends vor dem Schlafengehen sagen mußte: „Herr, Du gibst immer mehr, als wir verdient und erwartet haben.

Ueberall, wo ich gekommen bin, ladet man ein, bald wieder zu kommen. Ein alter Ukrainer, dem es vor 1½ Jahren im Wege war, daß ich ein Deutscher bin reichte mir gestern beim Abschied die Hand, drückte sie, gab mir einen Kuß und sagte: „Komme wieder. Gott setze Dich zum Segen, wo Du kommst und ich werde für Dich beten." Das hat der Gekreuzigte und Auferstandene in ihm gewirkt. Ihm sei die Ehre!

Ich bin jetzt auf dem Wege heim! Schreibe dieses von Toronto.

Ein Tagwerk für den Heiland,
Das ist der Mühe wert!

Empfehle mich bei allen Geschwistern der Fürbitte!

Im Dienste des Meisters
Abr. Hübert.

Ein dringender Aufruf

Unsern Brüdern in Paraguay fehlt es notwendig an deutschen Bibeln. Wir bitten daher jeden, der eine deutsche Bibel abstehen kann, sie an Rev. B. B. Fast, 78 Princess Str. Winnipeg, Man. zu senden. Sollte jemand nicht eine Bibel haben, doch den Drang fühlen etwas zu tun, so wären wir sehr dankbar für Geld, weil hier und da und auch in den Staaten ab und zu neue Bibeln zu haben sind. Die Verbreitung der Bibel ist notwendig. Wer hilft mit?

Adresse für Bibeln und Geld ist: Rev. B. B. Fast,
78 Princess Str.,
Winnipeg, Man.

Das J. M. K. von Manitoba.

B. C. ist schön!

Ich sag es Euch allen, B. C. ist
schön,
Mit seinen steilen, bewaldeten
Höh'n,
Mit seinen Matten so saftig und
reich,
Und seinen Lüften so sanft und
so weich
Hier blühende Bäume, die Aeste
wiegen,
Und jubelnde Vöglein darüber
fliegen,
O, Herr in den Gärten die Blümlein schön
Mit Blühen und Duften den
Schöpfer erhöh'n.
Habt Ihr diese Schönheit noch
nie gesehn,
Dann künd ich's Euch heute: B.
C. ist schön.

Beim Rauschen der Tanne
am Waldessaum
Da träumt man so gern den holden
Traum
Von Liebe und Treue, vom Wiedersehn,
Auch von Fügungen, die man
nicht kann versteh'n
Beim sanften, geheimen Waldesrauschen
Kann man die eigene Sehnsucht
erlauschen.
Ein heißes Empfinden erfüllt die
Brust,
Von tiefstem Weh, von der seligsten
Lust.
Ich glaub, Ihr werdet es jetzt
verstehn,
Warum ich heute sage: B. C. ist
schön.

Inmitten von Stumpfen so
friedlich und traut,
Da hat man ein freundliches
Kirchlein gebaut
Und Gottes Boten verkündigen
dort
Die ewigen Wahrheiten fort und
fort,
Und zeugen Gottes gewaltige
Stadt,
Die lauter vergoldeten Zinnen
hat,
Und sprechen von himmlischer
Poesie
Und immerwährender Harmonie.
Drum wäre B. C. auch noch so
schön
Kein Vergleich ist es mit den
himmlischen Höhn.

Tina Janzen,
Abbotsford, B. C.

Gesucht

Wer kennt die Adresse von Bernhard Dörksen von Herzenberg, Rußland eingewandert? Wir möchten die gerne erfahren.

John J. Wiebe,
Osler, Sask.

Kelowna, B. C.

Uns geht es gut, und es gefällt uns auch in unserer Heimat hier. Ich habe auch 4 Mennoniten Brüder kennen gelernt. Wir freuen uns zusammen im Herrn. Ein Mal in der Woche haben wir Bibelstunde bei der M. B. Gem. Auch hatten wir vom 20. Febr. bis zum 4. März bei uns Baptisten Brüder, und der Herr schenkte eine Erweckung. Es sind durch Gottes Gnade etwa 15 zum Frieden durchgedrungen. Der Herr Jesus sei dafür gelobt.

Euer Br. Erdman Schilke.

Waterloo, Ont.

Liebe Rundschau!

Ich möchte Dir und Deiner Leserfamilie einmal wieder einen Gruß aus dem jetzt gerade sehr schönen warmen und stillen Ontschicken.

Der Frühling kam im März schon einmal und mußte dann wieder „dem Gegenangriff" des Winters weichen. Heute mußte der Winter wieder das Feld räumen, und unser Thermometer zeigt 15 Grad warm nach R. oder 64 Gr. über 0 nach F.

Es geht, wie uns die kleinen Kinder sagen: „Bald so, bald so" in der Welt. Der Frühling des Friedens scheint immer noch fern zu sein.

Die Osterfeiertage verlebten wir hier im Segen. Am Karfreitag einigte sich die Gemeinde am Tische des Herrn, und Ostern lauschte man der frohen Auferstehungsbotschaft in unserer Kirche erst bei einem Frühgottesdienst, vom Jugendverein veranstaltet, und dann zur gewöhnlichen Zeit von 10.30 bis 12 Uhr vormittags.

Sonnabend wurde das Brautpaar, Cpl. David Rempel von Scottsburg, Saskatchewan, und Martha Enns von Waterloo, Ont., (unsere Organistin) getraut. Wir wünschen den Beiden Glück und Gottes Segen; aber unsere Organistin wird uns bei den Gottesdiensten sehr fehlen.

Gestern (Sonntag) handelte die Predigt bei uns hier von der Bekehrung, ohne die niemand zur Wiedergeburt gelangen kann. Der Kirchenbesuch ist durchweg gut, und die Zuhörer sind sehr aufmerksam. Hier und dort erfährt einer oder eine die große Umwandlung im Leben, schreibt sich Christo zu und tritt durch die Taufe der Gemeinde bei. Wir sind so dankbar für alles Wachstum, das der Herr auch unserer Gemeinde nach innen und nach außen hin werden läßt.

Nachmittags wurde in New-Hamburg in einem Gottesdienst u. bei einem gemeinschaftlichen Mahl von Br. (Prediger) Isaak J. Dick Abschied genommen, der sich in der Nähe von St. Cathrines angekauft hat und kommenden Mittwoch dorthin abzieht. Der liebe Gott hat ihn vom Gießer zum Landmann befördert, und wir wünschen ihm und den Seinen Glück und Segen, obgleich wir ihn gern hier behalten hätten. Wie mir gestern schien, wird er besonders von der New-Hamburger Jugend schwer vermißt werden.

Uns beiden geht es den Umständen nach schon noch gut; aber wie immer unzufriedene Menschen denken ja, es könnte noch etwas besser gehen.

Mit herzlichen Grüßen,
Jacob H. Janzen.

Die Sonntagschulhefte

für die Lehrer von Br. A. H. Unruh zu 25 cents das Heft sind zu beziehen von Rev. B. B. Fast, 78 Princess St., Winnipeg.

Und die Schüler Hefte für Junior und Intermediates zu 5 cents das Heft, die mit Br. Unruh's Lehrerheft stimmen, sind von The Christian Press Ltd., 672 Arlington St., Winnipeg.

Todesnachricht

Yarrow, B. C.

„Lehre uns bedenken, daß wir sterben müssen, auf daß wir klug werden." Ps. 90, 12. So betete der Psalmist vor vielen , vielen Jahren schon. Aber vielleicht war es nie so schreiend notwendig als in unserer Zeit des Jagens und Rasens nach irdischen Dingen. Ein Vorwärtsstreben auf allen Gebieten des Lebens, das zu einem Verhängnis für die Menschheit werden muß und zum Teil für die Gläubige bereits geworden ist. Es scheint so, als hätte man den ersten Teil des Satzes in einem Liede, der da heißt: „Die Zeit ist kurz, o, Mensch sei weise", gut begriffen, während man nie den Schluß: „O Mensch sei weise", beherzigt hat. Elisa fragt seinen geldgierigen Jünger Gehase: „War das die Zeit, Silber und Kleider zu nehmen, Oelgärten, Weinberge, Schafe, Rinder, Knechte und Mägde? Aber der Aussatz Naemans wird dir anhangen und deinem Samen ewiglich." Ob unser Heiland Jesus Christus nicht auch heute seinen Kindern zuruft: Ist dies die Zeit, euch zu bereichern, wo so viel unschuldiges Blut vergossen, so viel gelogen, betrogen und geraubt wird? Wo satanischer Haß und teuflische Ungerechtigkeit überhand nimmt? Kinder Gottes, lasset uns zur Besinnung kommen und nüchtern werden, ehe es für den einen oder den andern zu spät werden könnte. Lasset uns ernstlich bestrebt sein, in dieser Zeit Seelen zu retten und das Sterbende zu stärken, denn der seinen Blutstropfen für die Seelenrettung herab, ist im Anzuge, „Denn siehe er kommt mit den Wolken, und es werden ihn sehen alle Augen, und die ihn zerstochen haben—"

Von der Notwendigkeit, immer bereit zu sein, sind wir in Yarrow in letzter Zeit wiederholt überzeugt worden: „Denn der Tod kommt oft geschritten schnell zu arm und reich; Und er fragt und klopft nicht lange, dringt hinein so gleich." Wie köstlich ist es doch wenn eine Person, wie hier vor einiger Zeit unsere Schwester Letkeman, mit Sehnsucht auf ihn wartete und sich von Herzen freut, wenn er endlich kommt und sie heimholt. 4 Jahre hiflos hatte sie gelegen, gelitten, gebetet, geglaubt und gezeugt. Sie war ein Segen für die Angehörigen, für die Besucher u. für die Gemeinde. Endlich aber war die Reihe an ihr und himmlische, unsichtbare Boten kamen und trugen die unsterbliche Seele ihrem Bestimmungsorte zu, diese irdische, durchlöcherte Leibeshülle zurücklassend. Und nun schwelgt sie in Wonne und Glück.

Mehr unerwartet kam aber am 19. Feruar die Nachricht vom schweren Erkranken unserer Schwester Gerhard Derksen, gebore Katharina Goossen. Schon am 25. Febr., am 7. Tage ihres Leidens wurde die Schwester ins Krankenhaus gebracht, wo beständig eine Person von den Angehörigen ihr Lager umgab. Sie war sehr ergeben in den Willen Gottes. Trotzdem sie ihren Gatten herzlich liebte und an ihren Kindern mit der ganzen Seele einer Mutter hing, konnte sie sich von ihnen lösen und ihnen Worte des Trostes erteilen. Als ich an ihrem Sterbetage sie besuchte und mir es so schien, als habe sie es schon mit dem Tode zu tun, flüsterte ich ihr noch die Worte aus Psalm 23 zu: „Und

David Friesen

Bedienung in Testamenten, Besitztiteln u.s.w.

Office: 201 Curry Bldg., Portage Ave., Winnipeg (gegenüber der Post Office).

Office Telephone 92606
Residence 633, Ingersoll St.

Dr. N. J. Neufeld
Arzt und Chirurg

Telefon: Office: 95 069
Residenz: 34 222

Empfangsstunden:
2—5 Uhr nachmittags.
612 Boyd Bldg, Winnipeg

Liederhefte Nr. 5

für gemischte Chöre, von K. H. Neufeld. — Preis 25c
Man bestelle direkt von
K. H. Neufeld,
Winkler — Manitoba.

Dr. med. H. W. Epp, B. Sc., M.D., C.M., L.M.C.C. — Der kleine Geburtshelfer. — Ursprung des Lebens. Schwangerschaft, Entbindung und Kindesernährung. — Allgemeinverständlich und volkstümlich dargestellt.—Preis brosch. 35c. Zu beziehen durch den „Boten" und die „Rundschau".

Gesangbücher
(780 Lieder)

No. 105. Keratolleder, Gelbschnitt, Rücken-Goldtitel, mit Futteral $2.00
No. 106. Keratolleder, Goldschnitt, Rücken-Goldtitel, mit Futteral $2.75

Namenaufdruck.
Name in Golddruck, 35 Cents. Name und Adresse, 45 Cents.
Name, Adresse und Jahr, 50 Cents.

Wenn Sendung durch die Post gewünscht wird, schicke man 15 Cents für jedes Buch für Porto. Die Sendungskosten trägt in jedem Falle der Besteller. Bedingung ist ,daß der Betrag mit der Bestellung eingesandt wird.

In Canada muß man noch 11 Prozent Kriegssteuer beim Empfang auf der Post bezahlen.

THE CHRISTIAN PRESS, LIMTED
672 Arlington St., Winnipeg, Man.

Der Mennonitische Katechismus

mit den Glaubensartikeln 40c
ohne die Glaubensartikel 30c

Bei Abnahme von 12 Exemplaren und mehr 10 Prozent Rabatt.

Bei Abnahme von 50 Exemplaren und mehr 15 Prozent Rabatt.

Die Zahlung sende man mit der Bestellung an:

THE CHRISTIAN PRESS Ltd.
672 Arlington St., Winnipeg.

ob ich schon wanderte im finstern Tale, fürchte ich kein Unglück, denn du bist bei mir und dein Stecken und Stab trösten mich." Aber sobald ich den köstlichen Vers begonnen hatte, nahm die Kranke mir das Wort aus dem Munde und aß sich selber die schönen Trostworte ein. Als der Gatte und die Kinder, Anna und Jakob, sich über ihr Angesicht neigten, um ja doch jedes Wort, das die Sterbende flüsterte zu verstehen, sagte sie: „Es ist ja nur ein Uebergang vor euch und bald kommt ihr mir nach. Trotz der ärztlichen Erklärung, daß sie das Bewußtsein verlieren werde, setzte sie am 2. März um 11 Uhr 40 Minuten abends, bei vollem Denken ihren Fuß in den Grenzjordan, und ihre freundlichen Züge zeugten von dem Empfang jenseits des Ufers.

Am 6. März wurde die Hütte, die, wie die Schrift sich ausdrückt, mit Händen gemacht ist, von dem Versammlungshause der M. B. Gemeinde aus zur letzten Ruhe gebracht. Br. Joh. Harder sprach über das Wort: „Wie hat der Herr die Leute so lieb" nach 5. Mose 33, 3. Darauf teilte Br. Heinr. Goossen, der Verstorbenen leiblicher Bruder, manches aus ihrem Leben mit. Ihre Nichte und Pflegetochter, Schw. Franz Friesen, Morden, Manitoba, die auch zum Begräbnis erschienen war, hatte am Vormittage des Begräbnisses in der Komode ein Schreiben vorgefunden, indem Schw. Derksen manche sehr wichtige Punkte aus ihrem Leben beschrieben hatte. Es war ein sehr gutes Zeugnis von der Schwester für die Ihrigen und für die Gemeinde. Zuletzt sprach der Unterzeichnete über Joh. 16, 22 und einen Satz aus dem 23. Verse. Das Thema war: „Die Traurigkeit der Kinder Gottes." Nachdem mehrere der Angehörigen sich im Gebet ausgesprochen hattes, fand die Leichenschau statt, worauf man sich dann zum Friedhofe begab, um die teure Hülle in ihr letzes, enges Kämmerlein zu bringen. Eines ihrer Lieblingslieder war das Lied: „Was kann es Schönres geben." Die letzten 3 Strophen dieses so schönen Liedes fanden nun ihre Anwendung. Sie heißen:

Und wenn wir müde werden,
So bringt er uns zur Ruh
Und deckt mit kühler Erden
Die müden Kinder zu.
Da schlafen wir geborgen
In stiller, tiefer Nacht,
Bis er am schönsten Morgen
Uns ruft: Erwacht, erwacht!
Was weiter wird geschehen,
Das ahnen wir jetzt kaum;
Er wird uns sein als sehen
Wir alles wie im Traum.

Im Auftrage d. zurückgebliebenen, trauernden Familie geschrieben, unterzeichnet Euer Mitpilger nach Zion,

A. Nachtigal.

Kann nicht essen — Kann nicht schlafen!

Wenn funktionale Hartleibigkeit andauert und Sie miserabel, nervös und irritiert fühlen und an deren Symptome leiden—Kopfschmerzen, üblem Mundgeruch, verstimmtem Magen, Verdauungsstörung, Schlaf- und Appetitlosigkeit und Ihr Magen fühlt voll von Gase und Blähungen—besorgen Sie sich Forni's zeiterprobtes Alpenkräuter. Mehr als ein Abführmittel, es ist auch eine Magentätigkeit anregende Medizin, hergestellt aus 18 der Natur eigenen medizinischen Wurzeln, Kräutern und Pflanzen. Alpenkräuter bringt träge Därme zum Arbeiten und hilft, verhärteten Abfall sanft und leicht auszuscheiden, sowie die durch Hartleibigkeit verursachten Gase zu vertreiben und gibt dem Magen das angenehme Gefühl von Wärme. Wenn Sie die Freuden glücklicher Linderung von Hartleibkeitsbeschwerden wieder wissen wollen und zur selben Zeit Ihrem Magen guttun wollen, besorgen Sie sich noch heute Alpenkräuter. Vorsicht: Nur zu gebrauchen wie angewiesen.

Falls Sie es in Ihrer Nachbarschaft nicht kaufen können, senden Sie für unser Alpenkräuter - Einführungsangebot und erhalten Sie ausserdem —

MUSTER 60c Wert-Probeflaschen von

FORNI'S HEIL-OEL LINIMENT — antiseptisch—bringt schnelle Linderung von rheumatischen und neuralgischen Schmerzen, muskulösen Rückenschmerzen, steifen oder schmerzenden Muskeln, Verstauchungen und Verrenkungen.

FORNI'S MAGOLO — alkalisch — lindert gewisse vorübergehende Magenstörungen wie Sodbrennen und Verdauungsstörungen, hervorgerufen durch ein Uebermass an Säure.

Senden Sie diesen "Spezial-Angebot" Kupon — Jetzt

☐ Einliegend $1.00. Senden Sie mir portofrei 11 Unzen Alpenkräuter und — 60¢ Wert — je eine Probeflasche Heil-Oel und Magolo.

☐ per Nachnahme—C.O.D.—(zuzüglich Gebühren).

Name...............................

Adresse...............................

Postamt...............................

DR. PETER FAHRNEY & SONS CO.
Dept. C178-V3QA
2501 Washington Blvd., Chicago 12, Ill.
256 Stanley St., Winnipeg, Man., Can.

Einladung

Sonntag, denn 6. Mai, beginnend um 10.30 morgens, soll in der Kirche der N. Kildonaer Gruppe der Schönwieser Gemeinde eine S. S. Lehrerkonferenz stattfinden mit folgendem Programm.

Vormittags:

a. Einleitung von Br. V. Schröder. b. eine Probelektion von Frl. Anna Vogt. c. kurze Durchsprache der gehörten Lektionen. d. ein Bericht über den gegenwärtigen Stand unserer S. Schulen von Br. J. H. Enns. e. ein Schlußwort von einem Vertreter der Menn. in Canada.

Das betreffende Komitee ladet freundlichst zur Teilnahme an dieser Konferenz ein, besonders S. S. Lehrer und Freunde d. S. S. der näher um Winnipeg liegenden Gemeinden, aber auch fernere Gäste sind willkommen.

Todesnachricht

„Der Mensch ist in seinem Leben wie Gras, er blüht wie eine Blume auf dem Felde; wenn der Wind darüber geht, so ist sie nimmer da, und ihre Stätte kennet sie nicht mehr!"

D. Wahrheit d. Wortes erfuhren wir in Saskatoon als die Jungfrau Gracie Willms, Hepburn, Freitag, den 16. März 1945 im Alter von 26 Jahren, 1 Monat und 2 Tagen, um 1/2 Uhr des Morgens nach bald 6 jährigem Leiden im Sanatorium vom Tode gebrochen wurde.

Die Heimgegangene wurde auf der Farm bei Hepburn geboren. Ihre Eltern waren Abram und Anna Willms, geborene Wiens. In frühester Kindheit verlor sie ihre Mutter. Der Herr schenkte ihr in seiner Gnade eine 2. Im Elternhause verlebte sie ihre Jugend. In ihrem 16. Lebensjahr fand sie Frieden für ihre Seele, ließ sich im Jahre 1937 taufen und als Glied in die M. B. G. aufgenehmen Körperlich war sie schwach, wenn auch nicht krank. Eine ärztliche Untersuchung stellte Schwindsucht fest und am 24. Juli 1939 wurde sie als Patientin im Sanatorium aufgenommen. Seit der Zeit rührt unsere Bekanntschaft her. Wenn ich an die erste Zeit ihres Weilens in der Anstalt denke, dann kommt mir des Dichters H. Heine Gedicht in den Sinn:

„Du bist wie eine Blume
So hold und schön und rein;
Ich schau dich an, und Wehmut
Schleicht mir ins Herz hinein.
Mir ist, als ob ich die Hände
Aufs Haupt dir legen sollt,
Betend, daß Gott dich erhalte
So rein und schön und hold."

Es dauerte nicht lange, bis auch wir es merkten, wie die leiblichen Kräfte durch die Krankheit verzehrt wurden und sie ganz elend und schwach wurde. Was so ein Kranker in seinen 4 Wänden durchlebt, in den einsamen Tagen und schlaflosen Nächten, mit ihren bohrenden Gedanken, Versuchungen und Kämpfen können wir nicht ergründen. Wer zählt d. Tränen, die diese Schwester in d. Einsamkeit geweint hat? Mit dem Psalmisten hat auch sie gerufen: „Ich bin elend und ohnmächtig, daß ich so verstoßen bin; ich leide deine Schrecken, daß ich schier verzage. Meine Freunde hast du ferne von mir getan. Ich liege gefangen und kann nicht mehr herauskommen Meine Gestalt ist jämmerlich und elend. Herr, ich rufe dich an täglich; ich breite meine Hände aus zu dir! .... (Ps. 88.)

Die Geschwister und Freunde bei Hepburn und in Saskatoon, und wir Prediger haben Gelegenheit gehabt, sie in ihrem Leiden zu besuchen und in ihren Kämpfen ihr beizustehen. Interessant war, wie sie trotz der Leiden, trotz mancher Enttäuschung und der schweren Kämpfe, so fest am Leben hing. Als die Aerzte ihr es gesagt hatten, daß sie nur noch Tage leben könne, kämpfte sie einen besonders schweren Kampf. Sie wollte nicht trotzig am Leben festhalten, sie betete: „Nicht mein, sondern dein Wille geschehe", aber „Ist es möglich, dann laß mich gesund werden!" Nachdem sie sich mit dem Urteil des Arztes abgefunden hatte, besuchte ich sie wieder einmal. Als wir uns zum Gebet sammelten, fragte ich, um was wir heute bitten wollten. Sie sagte: „I think I should have a chance to recover!" Ich fragte weiter, wie lange sie glaube, daß es dauern könnte, bis sie wirklich gesund sein würde. Sie rechnete mit drei weiteren Jahren im Sanatorium. Ein Beweis dafür, daß sie nicht trotzig am Leben hing, ist, daß sie bei der Gelegenheit bestellte, daß ich auf ihrem Begräbnis die Leichenrede halten solle. Auch bat sie 3 Lieder, die ihr Innerstes widerspiegelten, auf dem Begräbnis zu singen: „How Beautiful Heaven Must Be!" „Shake Hands With Mother Again." „Safe In The Arms Of Jesus."

Am letzten Dienstag ihres Lebens ließ sie mich rufen. Auf meine Frage nach ihrem Begehren sagte sie: „Willst du mit mir beten?" Ihr war bange allein. Sie bat wie Jesus in Gethsemane: „Bleibet hier und wachet mit mir!" Sie wollte jemand in der Nähe haben. Ich durfte bei ihr bleiben, kleine Dienste erweisen, sie trösten und im Glauben stärken. Sie war sich ihres Heiles in Christo bewußt, betonte aber, daß es die ganze Gnade unseres Heilandes nehme sie selig zu machen. Donnerstag, den, 15. März, war ich bei ihr zum letzten Mal. Ihre Schwester Rosie und die Mutter hielten Wache und pflegten. Die Mutter war aus Ontario herbeigeeilt. Sie hatte die Familie daheim gelassen und war zu dem Kranken Kinde in der Ferne geeilt, um die letzte Mutterpflicht zu erfüllen. Als ich mich anschickte nach Hause zu gehen, forderte Gracie mich auf zu beten. Ich sagte ihr noch die köstlichen Lieder auf: „Ich fasse Vater deine Hände" und „Ueber jenem Sternenmeer", worauf ich den Segen sprach. Jetzt verabschiedete ich mich und sagte, daß wir uns in der Ewigkeit wiedersehen wollten. Sie nickte kaum bemerkbar und flüsterte sehr leise: „Aber ich möchte doch noch gesund werden!" Um wenige Stunden, um 1/2 Uhr des Nachts, heilte der Herr sie von aller Krankheit. Die Leidensschule war zu Ende gekommen und es erfüllte sich des Dichters Wort:

„Endlich kommt er leise,
Nimmt uns bei der Hand,
Führt uns von der Reise,
Heim ins Vaterland.
Dann ist ausgerungen,
O dann sind wir da,
Wo ihm wird gesungen,
Ein Hallelujah!"

Sonntag, den 18. März, fand die Beerdigung der Heimgegangenen Schwester unter sehr großer Beteiligung von dem Versammlungshause der M. B. G. in Hepburn statt. Br. Franz Berg leitete die Begräbnisfeier. Zwei Chöre sangen, die von der Schw. bestellten Lieder und andere dazu, und boten Trost und Erquickung den Leidtragenden. Als erster Redner trat Br. Ruben Berg auf. Er sprach in englischer Sprache über Hiob Kap. 14, 14 und las das Lebensverzeichnis vor. Br. H. S. Rempel, Saskatoon, sprach über Offenbarung Johannes 1,2 11. Der Unterzeichnete legte seiner Ansprache Offenbarung Johannes 7, 13—17 zu Grunde. Br. H. A. Willms, Bruderfeld, der Onkel der Verstorbenen, las ein Telegramm vom Vater und den Kindern aus St. Catherines vor, sprach über Markus Kap. 10, 32 und las das Lebensverzeichnis in deutscher Sprache vor. Auf dem Kirchhofe leitete Br. Jakob Dyck die Feier. Er sagte das Lied an „Ist's auch eine Freude", las einen Bibelabschnitt aus 1.Kor. Kap. 15 und betete.

Nun ruht Gracie aus von allen Unruhen des Lebens in den Armen unseres Heilandes. Sie wird betrauert von den Eltern und Geschwistern, Großmutter Wiens, Großvater Willms, von vielen Verwandten und Freunden. Alle getrösten sich des Wiedersehens mit ihr bei Jesu im Licht.

Wir bewahren unsrer Freundin und Schwester ein treues Geschenk! Ruhe sanft!

J. J. Thießen.

C. Huebert Ltd.

Bau- und Brennmaterial

5 Point Douglas Ave.

South of Higgins Ave. Subway by Louis Bridge,
Winnipeg, Man. — Phone 97 159

Lebensverzeichnis

Nikolai W. Bahnmann heimgegangen.

Joh. 16, Vers 16 heißt es: „Ueber ein Kleines, so werdet Ihr mich nicht sehen und über ein Kleines, so werdet ihr mich sehen, denn ich gehe zum Vater." Dieser Spruch ist uns zum wahren Trost geworden, als mein lieber Gatte Nicolai W. Bahnmann, Sonntag 5.25 morgens am 4. Februar heimging. Die Wunde schmerzt, doch Gott sei Dank, daß wir den kennen, der unsere Wunden heilen wird. Mein lieber Gatte wurde 66 Jahre weniger 8 Tage alt. Er ist niemals ein sehr starker Körper gewesen und oftmals hieß es für ihn: „Laß dir an meiner Gnade genügen." In den letzten 2 Jahren seiner Arbeitszeit im Hospital nahm seine körperliche Kraft immer mehr ab, und er klagte oft über große Müdigkeit. Als er sich am 3. Jan. 7 Uhr abends noch vor Antritt seiner Arbeit im Hospital als Orderly etwas ausruhen wollte, fiel er bewußtlos bei seinem Bett nieder. Nachdem er von der Ambulanz zum General Hospital gebracht worden war, wurde er von Dr. Neufeld untersucht. Dieser stellte Zuckerkrankheit fest und sagte, daß er infolge dieser Krankheit einen Schlaganfall erhalten habe. In diesem unbewußten Zustand lag er bis an sein Lebensende. Zuweilen schien es, als ob er hören konnte, und nickte mit dem Kopfe, wenn wir ihn fragten, ob er uns kenne, drückte uns auch hin und wieder die Hand wenn wir ihn begrüßten oder Lebewohl sagten, sprechen konnte er nicht ein Wort.

Als ich den letzten Nachmittag bei ihm war, hat er mich so ver-

„Die ganze Bibel gradierte Lektionen"

für unsere Sonntagsschulen, zur systematischen Einführung in die Bibel.

Schülerhefte für Oberstufe (Intermediate-pupil) 5c
Schülerhefte für Mittelstufe (Junior) 5c

Bestellungen mit Zahlung sind zu richten an:

THE CHRISTIAN PRESS Ltd.
672 Arlington St., Winnipeg.

Vitamine bedeuten Lebenskraft

Eine der Hauptursachen für abnehmende Lebenskraft und Krankheit ist eine unausgeglichene Diät und Mangel an richtiger Nahrung, und dies kann sich auch bei jenen von uns ereignen, die in der Lage sind, jede Menge und Art von Nahrung anscheinend der besten Qualität zu erlangen.

Ein großer Teil des wirklich ernährenden Inhaltes der Diät hängt von ihrem Gehalt und einer ausgeglichenen Menge der richtigen und verschiedenen **Vitamine** und **Mineralien** ab, die zum Aufbau des Körpers notwendig sind und die Gewebe ersetzen, welche beständig aufgebraucht werden.

Vitamine und **Mineralien** sind notwendig für die Gesundheit, und Nahrungsmittel, welche sie nicht in entsprechenden Mengen enthalten, sind vom Ernährungsstandpunkt aus gesehen ungenügend.

Vitamine und **Mineralien** sind in der Tat die „Notwendigkeit des Lebens", denn das vollkommene Fehlen nur einiger von ihnen hat den Tod zur Folge. Selbst ein Mangel bedeutet schlechte Gesundheit, Verlust der Lebenskraft, die Verminderung der Widerstandskraft des Körpers, wobei Krankheiten sich leicht einstellen.

Wachen Sie auf und leben Sie durch Verwendung von

VI-MI-CAPS

50 Tage Behandlung — $3.50.

Bestellen Sie heute von:

ELIK'S DRUG STORE
305—20th St. W., Dept. 38
Saskatoon, Sask.

Rezepte sind unsere Spezialität.

Dr. GEO. B. McTAVISH

PHYSICIAN AND SURGEON

North End Office
504 COLLEGE AVE.
Phone 52 376
5-8 P M

Residence Phone
46 857

Down Town Office
AFFLECK BUILDING
317 Portage Ave., Op. Eatons
Phone 98 620
10 A M - 4 P M

Spezialität: Geburtshilfe, Frauen- und Kinderkrankheiten.

Deutscher Uhrmacher

Erfahren in europäischen u. amerikanischen Uhren. 20 Jahre bei der T. Eaton Co. gearbeitet, übernimmt Reparaturen aller Art. Preise mäßig. Alle Arbeit garantiert, schnelle Bedienung. **Uhren** kaufen Sie am vorteilhaftesten bei uns. Wir kaufen und verkaufen in bar. Versuchen Sie es bei uns.

J. P. KOSLOWSKY
702 Arlington St., Winnipeg.

Geld zu leihen

auf erste Hypotheken. In 5 bis 10 Jahren abzuzahlen auf leichte Bedingungen.

Schreibe oder sprich vor bei:

International Loan Company

804 Trust and Loan Building, Winnipeg, Manitoba.

Mühle zu verkaufen

100 bbl. Mühle, 80 H.P. Fairbanks Diesel Engine alles in bester Ordnung. Guter Weizendistrikt. Kleine Mennonitische Ansiedlung. Nähere Auskunft von

K. R. BARKMAN
Foam Lake Saskatchewan

ständig angeschaut, auch noch besonders, als ich ihm verschiedene Verse vorsagte und etliche Verse von dem schönen Liede leise vorsang: „Es ergänzt uns von ferne ein Land." Als es mir dann so sehr schwer ums Herz wurde, hob er seine sterbende Hand langsam auf und faßte meine Hand, als wollte er sagen: „Weine nicht, es gibt ein Wiedersehn."

Seine Jugendjahre verlebte er in Südrußland. Als er nach Beendigung der Volks-, Hoch- und Normalschule sein Examen bestanden hatte, fand er mit Hilfe von Lehrer Wm. Neufeld, Halbstadt, seinen Heiland, und ließ sich am 3. Juni 1898 von Aelt. Töws, Schönfeld, auf den Glauben an seinen persönlichen Heiland taufen. Er faßte dann den Entschluß, sich ganz in den Dienst des Herrn und Meisters zu stellen, ging auf etliche Zeit nach Niesky ins Missionsseminar zu Basel und besuchte später noch fast 2 Jahre das Bethel College in Newton, Kansas. Von diesen Jahren hat er oft und gern erzählt, auch in seinen Ansprachen und Predigten weil es ihm so liebe Erinnerungen waren.

Im Jahre 1900 hat er in Süddeutschland seine erste Predigt gehalten. Sein Text war der 23. Psalm, den er auch in spätern Jahren viel gebraucht hat. Anno 1903 im Frühjahr fuhr er zurück nach Rußland, überredete seine Eltern und Geschwister, mit ihm nach Amerika zu ziehen. Im November desselben Jahres kamen sie nach einer sehr schönen Reise, meistens per Schiff, in Mountain Lake, Minn., bei meines leiben Mannes rechtem Cousin Abram Nickel, jetzt Glendale, Calif., an. Sie blieben in Mountain Lake bis zum Frühling 1904, zogen dann nach Waldheim, Sask., wo sie eine Farm gekauft hatten. Waren dort glücklich und zufrieden, bis im Jahre 1906 sein lieber Vater Heinrich Bahnmann, der ihm auch ein treuer Freund war, heimgerufen wurde.

Im Jahre 1908 am 26. März wurden wir von unserem lieben Vater, Aeltesten Peter Regier, getraut, wohnten ein Jahr auf der Farm bei Waldheim und zogen dann nach Laird auf eine kleine Farm.

Im März 1910 wurde mein lieber Gatte von einem Pferd geschlagen und war drei Tage bewußtlos. Doch der treue Gott erhörte unser innigstes Flehen und machte ihn wieder gesund. Er fühlte dann, daß der Herr in besonderer Weise zu ihm gesprochen, und faßte aufs neue den Entschluß mehr im Dienste des Herrn zu stehen. Im Herbst 1910 wurde er als Evangelist in der Eigenheimer Kirche ordiniert. Wir zogen dann bald in das Städtchen Hague, wo er die Gemeinde dort bediente.

Da seine Gesundheit aber gar nicht gut war, zogen wir im Apr. 1912 nach Pasadena California. Dort hat er etliche Jahre in der Methodistengemeinde gearbeitet. Sein körperlicher Zustand wurde bedeutend besser, und der Arzt erklärte seine Lungen für gesund.

Im August 1915 kehrten wir wieder zurück nach Hague. Dort wurde mein lieber Gatte am 12. Sept. 1915 von unserm lieben, jetzt verstorbenen Vater Aeltesten Peter Regier als Prediger ordiniert. Er predigte auch in andern Gemeinden, so wie Osler, Warman und Aberdeen, was viel Reisen gab und seiner Gesundheit bei großer Kälte schadete.

Im Jahre 1922 erhielt er den Ruf, nach Pretty Prärie, Kansas, zu kommen. Im Mai desselben Jahes reiste er dorthin. Ich folgte mit den Kindern nach drei Monaten. Nach etlichen Monaten wurde er am 21. Okt. 1922 von Aelt. H. R. Voth (seinem sehr treuen Freund und Bruder) zum Aeltesten ordiniert. Dort hat ihm die Arbeit für den Herrn und die Gemeinde sehr viel Freude bereitet. Die Pretty Prärie Leute waren auch so liebe Kinder Gottes, haben viel, sehr viel Liebe in die Tat umgesetzt.

Trotzdem es uns in Kansas sehr gut ging, dachten wir doch oft an Zurückgehen nach Canada, und als wir hörten, daß in B. C. eine neue Ansiedlung von neueingewanderten Mennoniten entstand, entschlossen wir uns auch herzuziehen. Es war den 23. ankamen. Mein lieber Mann hat dann in Yarrow eine Gemeinde gegründet und 1930 die Gemeinde in Sardis.

Von 1934 im Dez. bis Jan. 1936 bediente er eine Gemeinde in Alberta und zwardie Herrenhuter Brüdergemeinde (dessen Schule er auch in Niesky besucht), wo er auch viel Liebe und Segen genossen hat.

In den Jahren 1936, 37, 38 hat er als Reiseprediger in unserer Konferenz bei Swift Current und Umgegend gearbeitet. In den Wintermonaten hat er in der Swift Currenter Bibelschule unterrichtet (sie auch gegründet). Diese Zeit in der Schule war ihm auch eine liebe Erinnerung.

Vom Jahre 1938 an war er Reiseprediger, meistens nur in B. C. In den Wintermonaten hat er 2 Jahre in Coghlan die Bibelschule geleitet, ebenfalls auch gegründet.

1942 waren seine Nerven so angegriffen, daß er fühlte, er werde seine Predigtarbeit und Reisen aufgeben müssen, und im Okt. 1942 fing er als „Night Orderley" im General Hospital an zu arbeiten. Ihm ging die Arbeit auch sehr gut, konnte er doch auch da manch ein Wort zu Trostbedürftigen sagen und für seinen Heiland, der ihm ein und alles war, zeugen. 1944 wurde er von der Coghlaner Gemeinde zum Aeltesten berufen, was er auch mit Freuden annahm. Da er aber seine Arbeit im Hospital noch nicht aufgeben wollte, reiste er meistens auch nur nach Coghlan, wenn er seine Nacht frei hatte. Es traf sich so, daß er gerade den 1. und 2. Januar frei war, und wir erlebten in Coghlan 2 reiche Segenstage.

In dem Eestand durften wir fast 37 Jahre Freud und Leid teilen. Uns wurden 12 Kinder (sechs Söhne und sechs Töchter) geboren. Der älteste Sohn Helmut wohnt in Texas, und Sohn Heinrich ist in England und Sohn Arthur gegenwärtig in Holland, die andern 9 wohnen alle hier in und bei Vancouver herum, 10 sind verheiratet.

Es schmerzt uns sehr, daß mein lieber Gatte, der Kinder treuer Vater, sowie Großvater von 17 Kindern und Bruder 3 Schwestern, so früh von uns genommen wurde; doch wir wissen, wie sehr er sich immer schon gesehnt hat heimzugehen zur ewigen, seligen Ruhe, und so wollen auch wir ihm die Ruhe gönnen und stimmen, wenn auch traurig, in das schöne Lied:

An dem schönen goldnen Strand/ in dem ew'gen Heimatland,/ wirst du mich an Jesu Hand wiedersehen./ Wo die Nacht auf ewig flieht/ und ein ew'ger Frühling blüht,/ wo man singt des Lammes Lied, o wie schön!

Wiederseh'n, o wie schön!/ Wo die Lebensbäume blüh'n — Wiedersehn!/ Wo der Engel Harfenklang,/ der Erlösten Lobgesang tönt den Himmelssaal entlang. O wie schön!

P. S. Wir haben viele liebe Briefe und Beileidskarten erhalten in den letzten Wochen, und ich möchte hiermit unsern herzlichsten Dank aussprechen. Es tut so wohl zu hören, wie andere mitfühlen; habe öfter zu unsern Kindern gesagt: Ich spüre, die Gebete der lieben Geschwister in der Nähe und Ferne tragen mich. Besonders hat es uns erfreut, von den Gemeinden in Pretty Prärie, Kansas, der Sareptagemeinde in Alberta, von der Bibelschule in Swift Current, Sask., und anderen, wo mein lieber Gatte gearbeitet hat, teilnehmende Briefe zu erhalten. Möchte der treue Gott und Vater es allen reichlich vergelten, ist unser aufrichtiges Gebet.

Mit herzlichen Grüßen an alle lieben Teilnehmer und Freunde

Meta C. Bahnman
und Kinder.

(Laut Bitte aus Bote.)

„Von Küste zu Küste zahlen wir die höchsten Preise."

MUSKRATS.

Große Nachfrage — Hohe Preise. Wenn die Saison in Deinem Distrikt beginnt,

Erlege so viel Du kannst.

Sende jedes Fell zu uns

Jackrabbits

Prime No. 1 .... bis zu 95c

Alle andere Sorten von rohen Pelzen werden gewünscht.

Schicke alles, was Du hast, jetzt u. gewinne bei den neuen hohen Preisen. Dieses alte, bewährte Handelshaus garantiert Zufriedenheit.

Rinder-, Rotwild- u. Pferdehäute, wie auch Pferdehaare, werden dringend für den Krieg benötigt. —

Sende vertrauensvoll an

AMERICAN HIDE & FUR CO. LTD.

157-158 Rupert Ave.
Winnipeg, Man.
and
1246 Albert St., Regina, Sask.

Hilfswerk - Notizen

Instandsetzung von Heimen in Indien.

Unsere vier menn. India-Reliefarbeiter beendigten die endgültigen Pläne eines vorgeschlagenen Häuserbauprogrammes nach ihrem Januarberichte. Das Unternehmen zielt auf die Instandsetzung der Häuser der Witwen mit kleinen Kindern und Arbeitern mit geringem Einkommen. In den vier Ortschaften, wo die Menn. Hilfe geleistet haben, fanden die Brüder wenigstens 200 Heime, die stark der Reparatur bedürfen. Ungefähr die Hälfte derselben brauchen nur neue Dächer, aber die übrigen bedürfen des Aufbaues von Grund auf.

10 Tonnen Kleider von der Newton Kleiderzentrale abgeschickt.

Eine Kleiderladung von 20,000 Pfund zurechtgemacht und verpackt in der Newton, Kansas, Kleiderzentrale ist auf dem Wege nach einem östlichen Hafen, von wo die Ladung nach der Mittelosten Reliefgegend soll geschickt werden. Delvin Kirchhofer, Direktor der menn. Reliefeinheit, hat für Kleider angehalten, besonders für Schuhe für den gegenwärtigen Gebrauch d. Flüchtlinge. Den Flüchtlingen ist das Versprechen gegeben worden, sollten sie abgereist sein, ehe die Kleider ankommen, würden die Kleider nach der Balkangegend verladen werden. Dies könnte schneller geben als zu versuchen direkt von Amerika nach Europa zu schicken.

Aerztliche Tätigkeit in der Puerto Rico Einheit.

Neuerliche Entwickelungen des ärztlichen Programmes der La Plata Einheit sind die Verbesserungen des Gemeinwesens. Die Xray Ausstattung für La Plata wurde im Febr. erhalten. Der Vereinigten Staaten Gesundheitsdienst hat dem Hospital ein Mikroskop geliehen. Unlängst wurden an einem Montage im Hospitale und in der Klinik von den Aerzten Amstutz, Troyer und Stover, 200 Patienten behandelt.

Dr. und Frau Preheim haben mit Dr. Troyer Plätze gewechselt. Dr. Preheim übernimmt die Klinik in Buena Vista und Rinco Apotheke, Hugh Hostetler geht mit ihnen als Laboratorium Gehilfe. Dr. Troyer hilft nun im La Plata Hospital.

Relief-Neuigkeiten.

Nach 2 jährigem Dienste für das Menn. Zentral-Komitee unter den Menn. in Paraguay ist **Robert Geigley** jetzt auf dem Wege nach den Staaten mit der Rio Tunuyan, einem Schiffe, das Buenos Aires am 28. März verließ.

Am 17. März kamen alle Glieder der Menn. Mittelosten-Einheit in Cairo zusammen für geistliche Auffrischung und, um Berichte über die neuerlichen (späteren) Entwickelungen auf dem Gebiete der Europa Relief Gelegenheit zu hören. 3 Glieder dieser Einheit sind gebeten worden, sich auf dem Laufenden zu halten und demgemäß zu berichten. Etliche der Glieder der Einheit planten, die Osterferien in Palestina zu verleben.

Winkler, Man.

Möchte durch die Rundschau anfragen, ob Herr J. J. Isaak, der über russische Lieder schreibt oder jemand anderer da ist, der mir diese und ähnliche russische Lieder mit Noten willens wäre zu senden.

„Матушка Волга"
(Matuschka Wolga)
„Ноченька"
(Notschenka)
„Красное солнце"
(Krasnoje Solnze)
„Слышен звон"
(Slyschen Swon)
„Эй, ухнем!"
(Ej Uchnem).

Ich bin interessiert in russische Volkslieder und würde dem Sender im Voraus sehr dankbar sein für die Mühe.

Gerh. Braun
Box 306 Winkler.

Office-Phone 97 116 Wohnungs-Phone 401 853

Dr. H. Oelkers
Arzt und Chirurg
Empfangsstunden:
2—5 Uhr nachmittags
218 Toronto General Trust Bldg., Winnipeg, Man.

Krankenheim

wo nach europäischer Weise nach Kneips Methode behandelt wird.

Ich behandle Krankheiten, bei denen andere Medizinen versagten. Die von mir angewandte Methode hilft dem Patienten zu seiner Gesundheit zurück. Sie reinigt das Blut, und somit wirk der ganze Organismus neu belebt. Zu diesem Zwecke haben wir verschiedene Arten von Bädern eingerichtet, wie Mineral- und Kräuterbäder, heiße und kalte Duschen. **Spezialität:** Frauen- und Hautkrankheiten. — Wir haben Mittel für Lungenkranke. Für auswärtige Kranke Zimmer zu haben. —

Falls jemand nicht hereinkommen kann, so schreibe er uns seine Beschwerden, und wir senden ihm dann Informationen, was zu tun ist. —

LIFE & NATURE

269 Redwood Ave., Winnipeg.
/Nahe an Main Str./

H. A. Roberts Ltd.

Eine der größten Firmen in B. C.
Im Falle eines Umzuges
Farm
Haus
oder Hühnerfarm,
Kauf oder Verkauf
Schreibe oder wende dich an unsern Agent
D. A. Wittenberg,
c/o H. A. Roberts Ltd.
933 West Pender St., Vancouver, B. C.
Phone Res. FR 5369 — Office MA 6421

Jugendvereinsprogramme

der Manitobaer Jugendorganisation.

No. 19 Männer, die Treue hielten
No. 21 Der Apostel Petrus.
No. 22 Esther Ried.
No. 24 Früchte des Geistes.
No. 26 Friede.
No. 27 Hochzeit.
No. 29 Die Heilige Schrift.
No. 30 Frühlingsanfang.
No. 31 Silberhochzeit.
No. 32 Mission.

20 cents pro Stück portofrei.

John P. Dyck,
Gretna — Man. — Box 20.

J. & H. Service Station

NAIRN AVE. & DESALABERRY ST.
ELMWOOD, MAN. Ph. 501 071

Gegenüber dem Concordia Hospital.

Jegliche Motor und Body Arbeit.

J. Delesky H. Löwen

Freie Probe für Rheumatismus und Arthritis - Schmerzen

Wenn Sie noch nie Rosse Tabs benutzt haben für Rheumatismus-, Arthritis- oder Neuritis-Schmerzen, laden wir Sie ein, sie auf unsere Kosten zu erproben. Erlaubt uns ein volles Paket zu senden. Benutzt 24 Tabletten **frei**. Wenn nicht mit dem Resultat erfreut, schickt ungebrauchten Rest zurück, und Sie schulden uns garnichts. **Schickt kein Geld.** Nur Namen und Adresse an:

Rosse Products Co., Dept. A-21
2708 Farwell Ave.,
CHICAGO, 45, ILL., U.S.A.

Versand von Canada Office zollfrei.

Bekanntmachung

Sämereien aller Arten für Gemüsegarten.

Außerdem **Fleischerladen** für jeglichen Bedarf mit bester Bedienung. — Freie Lieferungen. — Bestellungen können per Phone 25133 gemacht werden.

SERVICE MEAT MARKET
621 Sargent Ave., Winnipeg.

Kleine Sünden große Wirkungen.

(Schluß von Seite 1.)

ten des Inhalts und der Form. Aber wie leicht verdirbt man sich und andern den Segen durch das unheilvolle Meistern und Kritisieren. Es hat mir mal ein frommer Mann gesagt, er bete jedesmal, bevor er in die Kirche gehe. Gott möge ihm alle Gedanken in Bezug auf den Prediger nehmen, die ihn bei der Andacht stören könnten. Ich meine, wenn alle so beten würden, es käme auch aus den Predigten mehr Segen heraus. Nein, liebe Kinder, laßt mir diese kleinen Sünden, hört mit Sanftmut und Demut, mit heiliger Scheu das Wort Gottes an. Und wenn ihr auch an diesem und jenem Anstoß nehmt, so behaltet's für euch. Wer weiß, das Wort, das euch minder behagt, ist andern gerade zum Segen geworden. O, raubet ihnen diesen Segen nicht. Und ganz besonders eines, liebe Kinder: Hütet euch vor jener groben Sünde, andern ohne Grund Heuchelei vorzuwerfen. Durch solch' unchristliches, leichtfertiges Richten soll euer Mund nie entweiht werden, das versprecht mir".

Still und ernst verließen die jungen Mädchen das Zimmer. Während aber der Großvater erzählt hatte, war sein Sohn, der Vater des Hauses, still in die Stube eingetreten. „Du hast recht Vater", sagte er, „daß du meinen Kindern dies erzählt hast. Deine Erzählung ist auch für mich eine Predigt gewesen, und ich danke dir dafür."

(Aus „Heilsame Lehre")
Eingesandt von —r— — r—

Zum 1. Mai

Farm Heim zu vermieten

mit Gartenland und Stallgebäude, in der Nähe der Universität Fort Garry an zuverlässige deutsche Familie.

Teleph. 98680 — 46 Lily St.

Geschäftslokal zu verkaufen

im Zentrum von Yarrow, B.C. 1 Acker Land, großes Gebäude mit Wohnung hinten. Elektrizität und Wasser eingest. Stall hinten. Gute Geschäftsmöglichkeiten. Preis $4,000.00. — Anzufragen bei: A. Ewert, 6454 Fraser Ave., Vancouver, B. C.

Haus zu verkaufen.

Neues Haus 20x26 (im Mai 1942 gebaut), 220 Kingsford Ave., nahe am Hochweg, zu verkaufen. Groß genug, um auch oben Schlafzimmer einzurichten. — Um näheres wende man sich an J. Sawatzky, 317 Edison Ave., N. Kildonan, Man.

Früher: R. R. 2 Cloverdale, B. C.
Jetzt: R. R. 1 Aldergrove, B. C.
John J. Enns.

Früher: Glenbush, Sask.
Jetzt: c/o J. J. Töws, Roß Rd. R. R. 1, Aldergrove, B. C.
Jacob P. Bargen.

United Church Mission

Louth Str. Gen Del.
St. Catherines, Ont.

Werte Missionsgeschwister! —

Einen innigen Gruß an alle teuren Geschwister in der Nähe und in der Ferne.

Es hat dem Herrn gefallen uns auf dem Wege nach Afrika noch für eine Zeitlang auf zu halten. Warum wissen wir nicht. In dieser, für uns so unverständlichen Lage, gab der Herr uns das Wort aus Jes. 30, 15; Durch Stillesein und Hoffen würdet ihr stark sein .... Es war uns dieses zu großem Trost.

Der Herr hat uns hier in Ont. viel liebe Geschwister geschenkt, wofür wir Ihm sehr dankbar sind. Wir sind noch immer in St. Catherines auf der selben Adresse, und warten auf des Herrn weitere Führung.

Haben Briefe von Br. Kähler und von Tina Neufeld aus dem Norden erhalten. Es freut uns, daß es ihnen dort gut geht. Es ist das doch eine große Tür, die der Herr für unser Volk geöffnet hat.

Möge der Herr auch Dich segnen in der großen Aufgabe in Verbindung mit der großen Arbeit im Norden.

Noch einen innigen Gruß an Dr. Cormie, ich wollte Ihn noch besuchen, es ist aber nicht geworden.

Eure Geschw. im Herrn,
W. G. & M. Bärg.

Bekanntmachung

Es sind noch etliche Schulen für Lehrerinnen offen. Die Bildung darf nicht weniger als Grade 10 sein, vorgezogen mit höherer Vorbildung.

Missionsarbeiter, deren Militärfrage erledigt ist, die als Missionar und als Lehrer dienen könnten, möchten sich auch sofort melden.

Man schreibe an:
Dr. J. A. Cormie,
441 Somerset Bldg.,
Winnipeg, Man.

An alle frühere Tiegerweider und deren Kinder.

Wollen wir nicht wie so viele andere auch mal diesen Sommer eine Zusammenkunft veranstalten? Die Gruppe Whitewater wohl sie ziemlich in der Mitte unserer Provinzen und Freund Johann Epp will seinen Platz, der dazu gut geeignet ist, hingeben. Die Zusammenkunft könnte im Juni oder Juli stattfinden. Bitte schreibt Eure Meinung darüber an Johann Epp, Whitewater oder an den Unterzeichneten.

Mit bestem Gruß an alle, Euer
J. K. Janzen,
Altona, Man.

Didsbury.

Was mich so recht erfreute war, daß die Alberta Emigrantenschuld nun in einem Wege aufgeräumt ist. Aber wir wollen doch auch den canadischen Mennoniten (Alteingewanderten) Credit geben für Ihre rege Mithilfe. Zudem beginnen wir an unsere Vordermänner noch bei Ihren Lebzeiten an Sie zu denken und ziehen es vor mit dem Blumenstreuen nicht zu warten bis am Grabe. Dies würde richtiger sein. Dann regen sich Gruppen und organisieren Cooperative, Schulen, Store- und Hospitalvereine, Käsefabricken und Cannereien. Wie interessant zu lesen über die selbstlose Geschäfte des Menn. Central Komitees in U. States. Alles dies von unscheinbaren Anfängen emporgerungen durch Einigkeit, Fleiß und Sparsamkeit. Man muß sich immer aufs neue überzeugen, das Einigkeit Stark macht." — Aber ob wir auch an unsern eigenen Körpern etwas reparieren müssen? Ich behaupte ganz entschieden „ja". Oder glauben wir, daß wir nie reparaturbedürftig sind. Die neueste Verfügung des Gesundheitsdepartments sieht vor seinen Tabellen allerlei Speisen richtig vorbereitet in bestimmten Quantitäten vor für uns zu genießen. Ja, — Fahre mal — wenn du müde bist — oder, iß mal wenn du es kaufen darfst. Indem finde ich lange Listen von andern Vitaminen. Aber zu meiner Freude kommen keine gebratene Stiefsohlen wenn (auch in Butter, sie sind sicher Vitaminarm. Aber in dem Doctorbuch „Frau Anna Fischer" Dükelmann" die Frau als Hausärztin lesen wir von einer verkehrten Lebensweise. Ob wir unserm Körper und Geist nicht irgendwo übersehen und einmal ein zu viel und das andere mal ein zu wenig schulden? Ganz gewiß: In Arbeit zu viel in Ruhe zu wenig. Das ist bewiesen. Viele gehen vor der Zeit ins Alter, und manchmal auch gebrochen. Warum ist es nötig? Unsere Väter haben uns sparen gelehrt. Aber warum haben wir so wenig gereift? Selbst die biedern Alten; Hut ab vor Ihnen — Größten Respeckt. Doch damals war das Leben auch vielleicht ruhiger mit Ausnahme die Jahre von 1914 bis zu Auswanderung für diejenigen die herüber kamen. Die dortgebliebenen haben nachher leider wohl viel Schweres dulden müssen. Unsere Board in Rosthern hat ein offenes Auge für Möglichkeiten, Hilfe bei erster Gelegenheit hinüberzuschicken. Wir die wir erstarken müssen körperlich und materiel sollten uns auch mal eine Reise zu unsern Verwandten und Bekannten erlauben. Mal ein „Wiedersehen" feiern. Noch gehen die Bahnen, noch kann einer eine längere oder kürzere Reise machen je nach seinem Besitz. Wollen nicht glauben, daß Mami ea Schaubelfleck oder Jaddert sine Windmehl up eng Darb, ist weit genug — no. Wer mal eine Reise macht, kann was erzählen. Längst vergessene Leute kommen Dir zu Gesicht. Ein Handdruck recht warm und schon geht der Blutdruck hoch. Warum ist es so. Warum begrüßen sich bloß Bekannte mit einem Kuß und Uma rmung. Es **war** es wert und es **ist** es wert und es **bleibt** es wert. Es bezahlt sichs, nimmst Du es selbst bezahlt so nimmst Du etwas heim, was Du nirgends kaufen kannst oder ernten kannst, als auf diesem Wege. Sind unsere Anstrengungen zu hart gewesen, spanne mal aus, vergiß die Farm wenn auf 10 Tage auch nur und wenn du heimkommst Du wirst zufriedener in dein Häuschen eintreten. Und dann ließ mal Arnold Dyck's Koop an Bua up Reisen. Eine vortreffliche Dose von Humor.

Bekanntlich haben wir auch viel Sorgen und mein Doctor sagte mir er habe keine Medizin dafür als Quitten. Dazu gehört ein Willen und ein starker Mann. Auch muß man den Senfkorn glauben, nicht vernachläßigen.

Heinrich Rempel.

Der Bote darf gerne kopieren.

Wenn Du noch eine Mutter hast, denke an Sie

am Muttertage, den 6. Mai, und sende Deiner lieben Mutter eine schöne deutsche Muttertagskarte mit herzlichem Segenswunsch und passendem Spruch. 1 Faltkarte mit Kouvert 10c
1 größere Faltkarte mit Kouvert 25c

Gib auch Deiner Mutter eine schöne Hausbibel

mit größerem Druck, Familien-Register, sonn- u. festtäglichen Evangelien und Episteln. Mit Apocryphen in gutem Einband — Preis portofrei nur $3.50
Wenn es gewünscht wird, drucken wir Deiner Mutter **Namen in Goldenen Buchstaben** auf den Deckel für 45c

Unser täglich Brot

Biblische Betrachtungen auf jeden Tag. Ein passender Bibelspruch und kurze Andacht. Ein sehr geignetes Buch als Geschenk für Deine Mutter am Muttertage. Preis $2.00

Zu haben in

BOOK & MUSIC STORE
660 Main St., Winnipeg, Man.

Wie steht es?

Wenn andere Mittel nicht den gewünschten Erfolg gaben, versuchen Sie:

Gilead Gehör-Oel	.75
Mutter Tropfen	.75
Geston, Magenmittel	1.25
Bismarck Salbe (auch für Hämorrhoiden)	.35
Neunerlei Oel (Reißungs Oel)	.60
Gallen Reiniger	$2.00

Und viele andere Mittel, bei **Gilead Mfg. Co. 169 Kelvin, Wpg.**

Zu verkaufen

2 Acker Farm in Sardis Ansiedlung zu verkaufen, nahe bei Kirche und Schule, 22 Obstbäume, Himbeeren, Hühnerstall, Haus mit Wasserleitung und Badeeinrichtung. Anfragen zu richten an:
H. Schmidt
Sardis, R. R. 1, B. C.

Von dem Verfasser **Jacob H. Janzen, 164 Erb Street West, Waterloo, Ontario, zu beziehen:**
Handbuch zum Unterricht der Biblischen Geschichte in den Sonntagschulen (für die Hand des Lehrers) .... **$1.80 portofrei**

Viele, die dieses Handbuch schon brauchen, sagen, daß es ihnen sehr wertvolle Dienste beim Vorbereiten ihrer Lechtionen leistet.

Zu verkaufen

Eine kleine Wirtschaft von 10 Acker mit Gebäuden ein viertel Meile von Winkler zu verkaufen. Preis $3400.00.

Anfragen zu richten an:

J. A. Kroeker & Co. Ltd.
Winkler, Manitoba.

Mennonitischer Lehrer

oder Lehrerin gesucht für die Distriktschule zu Whitewater, Man. Schuljahr 45—46. Man richte sich an
B. B. Epp
Whitewater, Man.

Zu verkaufen

Wünsche meinen 6 Acker Platz, nebst Wohngebäuden zu verkaufen. Gelegen 1/4 Meile vom Sardis Versammlungshaus und Schule. Store über der Straße. Nähere Auskunft bei
C. Friesen,
Sardis, B. C. R. R. 1, 670, B. C.

Arbeiter gesucht

auf einer Tractor Farm im Mennonitenkreis. Muß zuverläßig und willig zur Arbeit sein. Combine im Herbst, kann ein C. O. Arbeiter sein, nicht im Haus rauchen. Anfrage und wie viel Lohn, richte man gleich an
Heinrich Voth
Alexander, Man.

Achtung

Eine Farm auf der Vancouver Insel bei der menn. Ansiedlung Black Creek zu verkaufen, eine halbe Meile von Schule, Kirche, Post Office und Store. Diese Farm enthält 260 Acker, davon 70 Acker kultiviert, keine Steine. 1 Stall 70 bei 80, Haus 28 bei 30, modern eingerichtet mit Wasserleitung. 1 Haus 28 bei 30, 1 Schuppen 16 bei 16, 1 Garage 14 bei 30, alles für $10,000.00 oder nach Uebereinkommen. Anfragen zu richten am Eigentümer:
H. Taylor
Box 52, Black Creek, B. C.

A. Buhr

Vieljährige Erfahrung in allen Rechts- und Nachlaßfragen.

265 Portage Ave., 316 Avenue Bldg.
Winnipeg, Man.
Off. Tel.: 97621 Res.: 48655

Gute Gelegenheiten

1. Wohnhaus mit Stall, Preis $2200.00.
2. Wohnhaus mit einem Nebengebäude, Preis $1800.00.
3. Wohnhaus und Stall. Preis $1500.00.
4. Wohnhäuschen vor zwei Jahren erneuert. Preis $1200.00.

Obige Häuser sind in Winkler mit einem Stückchen Land bis zu einen halben Acker. Wir haben noch etliche größere Gebäude in Winkler an Hand.

5. Wir haben auch folgende Farmen an Hand:
Bei Horndean 5 Meilen Nord 360 Acker mit Gebäuden, gutes Land 330 Acker unter Kultur.
6. Snowflake eine Sektion mit sehr guten und großen Gebäuden. Soll gutes Land sein $16,800.00, 480 Acker unter Kultur.
7. **Eine besondere Gelegenheit** 480 Acker bei Langruth, 25 Meilen Nord von Portage $11.00 pro Acker. Es ist hier ein Wohnhaus 24 bei 20 mit Anbau; leichte Termine. Würde auch das erste Jahr zu renten sein. Liebhaber sollten sofort anfragen.

Weitere Auskunft auf Anfrage

J. A. KROEKER & CO. LTD., Winkler, Manitoba.

JOHN F. HARMS
Hillsboro, Kansas.
1944.

SOCIAL REFORMS

An allegorical Story to explain Biblical Truths.

Thou shalt love thy neighbour as thyself.
Matth. 22, 39.

Charge them that are rich in this world, that they be not high-minded, nor trust in uncertain riches, but in the living God, who giveth us richly all things to enjoy.
1. Tim. 6, 17.

(Fortsetzung.)

Henry erwiderte: „Daß Sie so etwas schon längst erwogen haben, ist mir nicht verborgen geblieben. Mir war der Gedanke zuerst nicht sympatisch, jedoch je tiefer ich in das Wesen des Christentums eindringe, desto mehr muß ich Ihr edles Vornehmen segnen. Was die Dorfbewohner betrifft, da könnte, uns wohl Br. James am besten eine Liste aufstellen mit den Namen derer, die er als fleißige und aufrichtige Leute empfehlen kann. Die andern könnten dann nach wie vor Arbeiter für die Schloßländereien bleiben."

Der Buchhalter legte die Rechnung vor, wieviel die Instandhaltung des Schlosses mit Gehältern für Verwalter, Dienerschaft und Arbeitslohn für Feldarbeitern jährlich gekostet habe. Dann sagte er: „Nun frägt es sich, wie viel Land muß beim Schloß bleiben, damit die Einkünfte davon nicht nur alle Unkosten der Landwirtschaft decken, sondern auch noch unserm Lord ein standesgemäßes Auskommen sichern. Ich habe meine Berechnung darüber gemacht, denn durch Br. Henry hatte ich von den Plänen unseres lieben Lords schon etwas vernommen."

„Und wie viel Land könnten wir abgeben?"— fragte der Lord.

„Die Hälfte."

„Das stimmt mit meiner Berechnung", ergänzte Henry.

„Und wird die Hälfte Land für alle Familienväter unserer beiden Dörfer genügen, daß ein jeder ein angemessenes Quantum Land erhält, daß sich eine Familie davon nähren kann?"— fragte Mrs. Marley.

„Das ist der wunde Punkt," erwiderte der Buchhalter. „James hat 75 Familienväter verzeichnet, die er zur Ansiedlung auf eigenem Lande empfehlen kann. Rechnen wir nun 80 Acre für die Familie, — denn weniger Land gibt keine ordentliche Bauerei,— so würden 6000 Acre Land erforderlich sein. Die Hälfte der Herrschaftlichen Ackerfelder und Wiesen ist aber nur 4000 Acre. Der Wald, Fluß und Oedland kann für Ansiedlungszwecke nicht in Betracht kommen. Da würden uns also erstens 2000 Acre Land fehlen, und zweitens würden wir nicht genügend Dorfbewohner als Arbeitskräfte für die Schloßbauerei behalten."

„Wäre nicht angrenzend gutes Ackerland hinzuzukaufen, entweder für das Schloß oder für die Ansiedler? — fragte Mrs. Marley.

„Jawohl," — entgegnete Henry, „aber unser lieber Lord kann doch nicht außer seiner Hälfte Land auch noch 2000 Acre für Bar kaufen und sozusagen verschenken? Das würde unsere Kasse nicht erlauben."

„Aber jemandes Kasse erlaubt das, lieber Br. Henry" — erwiderte Mrs. Marley leuchtenden Angesichts.

Fast sprachlos vor Erstaunen warf er ihr einen fragen Blick zu, als ob er falsch verstanden. Dann aber sagte er mit völlig verändertem Ton: „Jawohl, das angrenzende Landgut von 3000 Acre ist mit allen Gebäuden zu verkaufen. Es sind keine Dörfer dabei, denn das Gut wird nach dem Muster der amerikanischen Farmen betrieben. Davon sind 2000 Acre sehr gutes Ackerland gerade angrenzend an das unsrige, welches wir für das Schloß reservieren müßten. Die Weideländereien südlich vom Fluß grenzen an unsere Weide. Das ginge alles sehr praktisch einzuteilen."

„Dürfte Henry den Kauf abschließen, lieber Lord?" fragte Mrs. Marley.

Dieser wandte sich an Henry mit der Frage:„ Wie hoch ist der Kaufpreis?"

„$100 per Acre, macht im Ganzen $300,000."

„Zeigen Sie mir, bitte, Ihre Depositenscheine, Mrs. Marley."

Sie hatte dieselben in der Tasche und übergab sie dem Lord.

Als er die Summen sorgfältig geprüft, übergab er sie dem Buchhalter mit der Bemerkung: „Mehr als genug! Dies hier ist in einer Bank in New York; und soviel haben Sie auch in einer San Francisco Bank, Mrs. Marley?"

„Etwas mehr, mein lieber Lord. O wie wünsche ich, daß dieser Mamon an die Arbeit gestellt werden könnte zum Wohl der Menschheit."

„Das kann geschehen, Mrs. Marley," erwiderte Henry mit warmer Teilnahme. „Aber wenn das benachbarte Landgut von Ihrem Gelde gekauft wird, dann müssen Sie es auch in Augenschein nehmen, ehe wir den Kauf abschließen. Wir fahren morgen hin, nicht wahr? Meine liebe Mary fährt gewiß gerne mit. Und Sie, mein lieber Lord, fahren auch mit?"

„Warum denn nicht," — war die fröhliche Antwort. „Und Sie, mein lieber Hiram" sagte der Lord zum Buchhalter gewandt, müssen auch mit. Morgen nachmittag machen wir Fortsetzung von unserer heutigen Beratung."

11. Große Veränderungen.

Zwei Wochen später lag der Kaufbrief des benachbarten Landgutes in Mrs. Marleys Händen. Man war sich nach reiflicher Ueberlegung einig geworden, das gekaufte Landgut nicht dem Schloß sondern d. Ansiedlern zu überweisen, damit die Dörfer ihr Land so nahebei wie möglich bekämen.

Weil es nahe vor der Saatzeit war, so hatten Henry, der Verwalter, und James, der Aufseher, ihre Hände voll, die hinzugekauften Ackerfelder ordentlich zu bestellen. An Arbeitern fehlte es keineswegs, denn Lord Parry drang darauf, daß anständige Löhne gezahlt würden. Das langsame Pflügen hatte fürs Schloß ein Ende, denn das für die Schloßbauerei bestimmte Land ließ der Lord mit 5 Traktoren umpflügen.

Für dieses Frühjahr war die geplante große Umwälzung mit der Gründung eines freien Bauernstandes noch nicht durchzuführen, die Bearbeitung des Landes geschah daher außer den Traktoren nach üblicher Weise, aber die schönen Frühlings- und Sommertage wurden zu Landvermessungen und zum Auslegen von Feldwegen benutzt. Ein Regierungslandmesser und sein Gehilfe waren daher etliche Monate im Schloß einquartiert, und beiden gereichte der tägliche Umgang mit den gläubigen Schloßbewohnern zum großen Segen. Mr. Hill, der Landmesser, sagte in einer Gebetstunde:

„Unter allen göttlichen Führungen meines Lebens zähle ich diese zu den merkwürdigsten, daß ich nach Schloß Tortwort habe kommen müssen. Hier habe ich entdeckt, woran es bei mir fehlt nämlich an der völligen Uebergabe an meinen Heiland, der sein Blut auch für mich vergossen hat. Mir fehlt die Gewißheit der Sündenvergebung. Betet für mich!"

Bald darauf fand er in stiller mitternächtlicher Stunde, als er und der Lord zusammen eine Stunde im Gebet zugebracht, den teuren Frieden Gottes. Er war nun und blieb ein frohes Gotteskind bis an sein seliges Ende.

Die Bauern, die sich zur Uebernahme von 80 Acre Land gemeldet, hatten sich auf gemeinschaftlicher Beratung für das Dorfsystem geeinigt, somit sollten die 2 Dörfer nicht aufgelöst werden. Der Mrs. Marley war es auch gelungen, die Dorfbewohnern willig zu machen, daß die Straßen gerade gemacht und ordentliche Zäume längst der Straße angelegt wurden. Damit man Lust und Freude daran bekäme, wurde jedem Bauer die Hofstelle als Eigentum verschrieben. Durch diese Gradlegung der Straßen kamen 5 Häuser auf die Straße zu stehen und mußten geräumt werden. Die dadurch verursachten Kosten trug Mrs. Marley. Ein Schwerpunkt waren die bei diesen Häusern befindlichen Brunnen, die nun zugeschüttet und durch neue ersetzt werden mußten. Doch für Geld war alles zu machen, und aus der Umgegend kamen mehr Brunnengräber mit Bohrmaschinen als erforderlich waren. Die Zäune aus gebrannten Ziegeln deuchten den Bauern zu kostspielig zu sein, auch konnte die herrschaftliche Ziegelei am Flusse in dem verfallenen Zustande, in welchem sie sich in den letzten Jahren befunden, nicht den 4. Teil der erforderlichen Ziegeln liefern. Mr Henry half diesem Mangel aber gründlich ab, und nach etlichen Monaten war die Leistungsfähigkeit der Ziegelei vervierfacht, indem die neuen Maschinen, Trockenöfen und weitläufigen Trockenhütten die Beschäftigung von 100 Arbeitern gestatteten. Schon im Winter hatte der Lord die Waldbuchten nördlich vom Fluß entfernen lassen, indem die Bäume ausgerottet wurden, daß der Waldsaum parallel mit dem Flusse lief. Das gewonnene Holz benutzte Henry als Brennmaterial in der Ziegelei. Zu den Trockenhütten hatte er die großen Bretterbuden von dem gekauften Landgut herbeigeholt.

Das war ein geschäftiger Sommer, und als der Frost im Spätherbst der emsigen Arbeit Einhalt gebot, waren eine Masse Ziegel und Dachpfannen vorrätig, daß beide Dörfer mehr als genug daran hatten.

Mrs. Marley fuhr bereits ihr eigenes kleines Auto, und sie hatte jeden Morgen in aller Frühe vor Beginn der Arbeit den Br. James abgeholt und ihn zu der Ziegelei gefahren, wo er in einer geräumigen Trockenhütte mit den 100 Arbeitern eine gesegnete Morgenandacht gehalten. Er war ein Volksredner im besten Sinne des Worts und kam in seinen Ansprachen daher auch manchmal auf die Arbeiterbewegungen, zumal sich auch hier Agitatoren gezeigt hatten, um Unzufriedenheit unter den Arbeitern hervorzurufen, doch hatten sie unter diesen Leuten kein williges Ohr gefunden, denn sie erhielten gute Löhne und wurden aufs beste beköstigt. James sagte einmal, da auch gerade wieder so ein Agitator anwesend war, folgende beherzigenswerte Worte als Einleitung zu seinem Text: „Eins ist not": „Es ist wahr, das gegenwärtige System der Zusammenwirkung von Kapital u. Arbeit hat infolge des menschlichen Egoismus beider Teile große Schattenseiten. Wahres Christentum ist, daß beste Mittel, diesen Egoismus zu beseitigen. Lord Tortwort ist ein Christ, der den Arbeitern mit Freuden das Ihre gibt. Diese edle Gesinnung hat auch Mrs. Marley, deren Kapital hier mitbeteiligt ist. Habt Ihr Euch über Lohn, Arbeitsmethoden, Einrichtungen oder Beköstigung zu beschweren, so sagt solches dem Werkführer in ruhiger und sachgemäßiger Weise, und Euch soll auf alle mögliche Art entgegengekommen werden. Jedoch Euererseits ist es ebenso nötig, Jünger Jesu zu werden, dann werdet Ihr keine unberichtigten Ansprüche stellen."

(Fortsetzung folgt.)

Beachten Sie Ihr Auto!

Fragen Sie uns an über unseren Erhaltungsplan, durch den Sie Ihr Auto länger erhalten und sparsamer gebrauchen können. Wir haben die meist-vollkommenste Reparatureinrichtung.

Monatliche Zahlungen für Reparaturarbeiten werden geregelt.

Inman Motors Ltd.,
Fort St. & York Ave., Winnipeg.

Eine äußerliche Heil-Methode

(Bekannt auch als Baunscheidtamus)
früher verkauft bei John Linden; hilft zur Befreiung von Lumbago, Rheumatismus, u. a. — Um volle Information und Preise schreibe man an:

THE EXTERNAL REMEDY
W. R. Ainsworth,
376 Berkeley St., Toronto, Can.

Herabgesetzte Preise

Knospen und Blüten, Band 1.— Weihnachtswünsche, Gedichte und Gespräche für Kinder.
Band 1., broschürt .... 85c.
Bei Bezug von 10 Exemplaren werden noch 25% Rabatt gewährt. — Diese Bücher sind portofrei zu beziehen durch:

THE CHRISTIAN PRESS Ltd.
672 Arlington St., Winnipeg.

„Neues Testament"

mit Stichwort-Konkordanz

Gott hat ein Muster gesunder Worte erwählt, um Sich in der Heiligen Schrift zu offenbaren (2. Tim. 1, 13). Daher wird in dieser Wiedergabe, wo irgend möglich, jeder griechische Ausdruck mit nur einem deutschen wiedergegeben, der dann für kein anderes Wort mehr verwendet wird.

Die Konkordanz, obwohl in Deutsch, zeigt, wo ein- und dasselbe Wort im Urtext erscheint. Durch Stichwörter wird rasches Auffinden von Schriftstellen ermöglicht.

Dieses Neue Testament mit Stichwort-Konkordanz in schönem Kunstleder-Einband haben wir auf Lager.

Der Preis (Auf Hadernpapier) ist .... $4.25.

Bestellungen mit der Zahlung richte man an:

THE CHRISTIAN PRESS LTD.
672 Arlington St., Winnipeg.

Bücher

Aeltester J. P. Klassen:

„Dunkle Tage" .25

D. Klassen:

„Die Bibel — Gottes Wort". (Eine Sammlung von Gedichten und Liedern über Gottes Wort. Für christliche Jugendvereine gesammelt und zusammengestellt.) .10

„Siehe, der Herr kommt!" Dasselbe .10

Heinz Schröder:

„Meine Flucht aus dem Roten Paradiese." .45

Johann Wiens:

„Eine Hilfe in den großen Nöten". (Meinem Volke hüben und drüben, das hin und her verstreut wohnt, aus Liebe.) 40

H. D. Friesen:

„Blumen und Blüten", Gedichte .80

Novokampus:

„Kanadische Mennoniten. Jubiläumsjahr 1924." 2. Auflage (Ledereinband, reich illustriert) .75

Zu beziehen durch:

THE CHRISTIAN PRESS, LIMITED
672 Arlington St., — Winnipeg, Manitoba, Canada.

Christliche Gelegenheits- und Tischlieder

Von Johann J. Jantzen.
Der Preis ist 35c portofrei.
Zu beziehen von
THE CHRISTIAN PRESS Ltd
672 Arlington St., Winnipeg.

Bericht von den Taufgesinnten Brüdern zu Wischink

(Gesammelt von Wilhelm G. Redekopp, Osterwick, bei Winkler.) in klein Rußland.

(Fortetzung.)

Wir fanden, daß diese Taufgesinnten in Lehre, Leben und Wandel dem Worte Gottes am nächsten waren. Derhalben hielten wir an, uns als Glieder in ihre Gemeinde auf und anzunehmen, welches denn auch geschah, und es wurden ungefähr 50 Personen durch die Taufe der Gem. einverleibt. Hierauf begaben wir uns mit den Unserigen nach Allewinz, um dort zu wohnen, die andern aber blieben bei der lutherischen Religion und zu Roms. Da wir aber zu Allewinz uns niederließen, da wollte dieses der lutherische Prediger nicht leiden, sondern er wiegelte die Obrigkeit auf, damit wir uns nicht wieder bei dem Bischof in Allewinz sehen lassen konnten. Wir sprachen bei der Gemeinde um Rat und Beistand an, allein der Aelteste Mertel Roat war sehr furchtsam und riet uns, nur dem Befehl zu gehorchen. Wir zogen dann wieder nach Roms. Weil wir uns aber öffentlich für Taufgesinnte erklärten, so wollte der lutherische Prediger uns nicht dulden, sondern wirkte so viel bei der Regierung aus, daß wir nach einem Dorf, Groß Pohlgonnernt gebracht wurden. Dort war ein gelehrter Prediger, der uns bekehren sollte, und zur lutherischen Religion zurückbringen, wodurch wir sehr viel mit Ihm zu disputieren hatten. Da er aber nichts mit uns ausrichten konnte, nahm er des Königs Richter zu Hilfe, selbiger kam nach dem Dorfe Zasweris und ließ uns auch dorthin fordern. Es gingen aber nur 4 dorthin zu ihm von unsern Brüdern, nähmlich Andreas Wurz, Matias Hofer, Joseph Müller und Johann Angermann. Diese examinierte er jeden einzeln. Da sie nun ihren Glauben frei und öffentlich bekannten, so setzte er mit heftigen Drohungen ihnen sehr hart zu. Da er aber auch damit nichts ausrichtete, so ließ er sie in eiserne Banden legen, woüber Johann Angermann in Kleinmut verfiel und wieder zur lutherischen Religion übertrat und darauf Freiheit bekam, wieder nach Groß Pohl zu d. Seinen zu gehen. Die andern 3 mußten 6 Wochen in einem elenden Gefängnis liegen. Weil sie aber beständig in dem Worte der Wahrheit blieben, so kamen sie auch wieder zu uns nach Groß Pohl.

Da fingen wir an und hielten unter uns eine Versammlung. Da wir aber keinen Lehrer hatten, so mußte einer von unsern Brüdern uns etwas aus der Bibel vorlesen, worüber wir dann ein geistreiches Gespräch hielten, auch ein Lied dabei sangen, welches wir ein halbes Jahr fortführten. Die Lutherischen aber mißgönnten uns dieses, sie brachten es bei der Obrigkeit zu wege, daß wir auf etwa sieben Dörfer im Lande herum verstreut wurden. Sie waren der Meihnung, daß wir uns alsdann desto eher wieder zur lutherischen Religion begeben würden. Weil wir nicht nach Groß Pohl zurückkehren konnten, so fanden wir uns zusammen, ungefähr 8 Hausgesinnde stark, und begaben uns nach einem Dorfe Creutz, eine kleine Gemeinde. Allhier ließen wir uns nieder, auch die Gemeinschaft der Güter, nebst der dazu gehörigen Ordnung, bekamen auch von den Allewinzern durch unsere Wahl einen Aeltesten Lehrer Johann Kleinfasser. Dieses geschah anno 1757.

In diesem Jahre ging Matias Hofer mit seiner Frau und seinem Bruder und noch einem genannt Johann, nach Allewinz, um die dortigen Brüder zu besuchen. Die Lutheraner aber hielten sie laut vorigem Befehl fest und brachten sie nach Hermanstadt, der Hauptstadt in Siebenbürgen in das Zuchthaus. Matias seine Frau kam bald heraus und wieder zu uns, aber Johann starb im Gefängnis. Mathias mit seinem Br. mußte 16 Jahre gefangen sitzen, und kam erst anno 1773 zu uns nach Wischinki. Allhier in dem Dorfe Creus haben wir 10 Jahre gewohnt unter vielen, vielen Versuchungen sowohl von Lutheranern als auch Katholiken. Sie hielten oft bei der Regierung zu Hermanstadt an, daß wir wieder zerstreut werden möchten. Der liebe Gott wendete es aber noch ab, daß es nicht geschah. Wir dagegen hielten uns ruhig und versuchten uns in unserm Glauben mehr und mehr zu gründen. Da wir wohl einsahen, daß alle, die gottselig in Christi leben wollen, müssen Verfolgung leiden, so flehten wir inbrünstig zu Gott, daß Er uns den Beistand seines heiligen Geistes verleihen wolle, damit wir doch in der erkannten evangelischen Wahrheit bis ans Ende verharren und alles Kreuz und Leiden und Verfolgung um des Namens Jesu Willen geduldig ertragen möchten.

Es zeigte sich auch bald, daß der lebendige Gott unser schwaches Gebet gnädig ansehe, denn anno 1758 erhob sich eine Verfolgung in Siebenbürgen wieder die Taufgesinnten Gemeinden zu Sabatisch und Allewinz. In der Gemeinde zu Sabatisch war Zacharias Walter Aeltester und zu Allewinz Mertel Root Aeltester und Joseph Goor Lehrer. Dieser Goor war ein begüteter Mann, und im Ansehn bei den Hohen des Landes. Er hatte schöne Obst- und Weingärten von den schönsten Obst- und Weingärten, darin von den schönsten zu finden waren. Auch wuchsen solche große Weintrauben darin, wie nirgenswo zu finden waren. Wenn nun Herrschaften nach Allewinz kamen und sich verproviantieren wollten, so gingen sie in Goor seinen Garten. Die ärmere Leute liebten ihn gleichfalls wegen der vielen Wohltaten, die er ihnen bewies. Er lieh ihnen Geld ohne Interessen und war ihnen in allem behilflich. Mertel Root hingegen war ein Mann von wenigen Mitteln. Goor hätte sich von den Gütern blenden lassen und von der Wahrheit abzutreten, welches sich aber anders zeugte.

Die Verfolgung nahm ihren Anfang. Es sandte die römische Kaiserin Maria Theresia ihren Beichtvater Names Tilpin, der ein Jesuite war nach Siebenbürgen, um die dortigen taufgesinnte Gemeinde wieder zur römisch-katholischen Religion zu bringen. Dieser Tilpin kam denn zuerst nach Allewinz und ließ die Gemeinde ins Bethaus fordern. Da sie nun alda erschienen, so sagte er, daß er von Ihrer kaiserlichen Majestät gesandt wäre, um sie als abgewichene Kinder zum Schooße der römischen Kirche zu sammeln, und er ihnen den Glauben predigen würde. Sie sollten nur gut zuhören, darauf fing er an zu predigen über die Worte Jesu Matth. 17, 20: „Wahrlich, Wahrlich, ich sage euch, so ihr Glauben habt wie ein Senfkorn, so möget ihr sagen zu diesem Berge, hebe dich von hinen dort hin, so würde er sich heben und nichts wird unmöglich sein." Hierauf machte er die Bemerkung, daß der wahre Glaube durch Zeichen und Wunder müsse bestätigt werden. Dieses habe der Herr Jesu ebenfalls als Zeichen eines wahren Glaubens festgesetzt, da er seine Jünger aussandte zu lehren und zu taufen laut Mark. 16, 17 und 18. Weil nun die Taufgesinnten sich zwar Glaubens rühmten, aber keine Zeichen und Wunder tun konnten, als Berge versetzen und Teufel austreiben, so wäre deutlich zu sehen, daß sie in der größten Ketzerei und im Irrtum seien. Die Jesuiten aber hätten dieses bewiesen, indem sie erwähnte Zeichen getan und Berge versetzt hätten. Derhalben beweise er hiermit, daß die katholische Kirche die wahre Versammlung der Gläubigen wäre, die Taufgesinnten aber Ketzer, welches nach dem Worte Gottes und den Schlüssen der heiligen Konzilien ausgerottet werden müssen. Dennoch ließen Ihre kaiserliche Majestät sie alle durch ihn als ihren höchstverordneten Beichtvater erinnern, sich unverzüglich von ihrer Ketzerei zur römischen Kirche zu begeben, mit dieser Versicherung, daß alle, die sich gutwillig hinzubegeben würden, sollten die Gnade der Kaiserin und des Papstes genießen. Welche sich aber weigern würden, zum Schooße der heiligen römischen Kirche zurück zu kehren und in ihrer verdammlichen Ketzerei verharren würden, die sollten aufs schärffste untersucht und an Leib und Leben bestraft werden.

(Fortsetzung folgt.)

All the trumpets sounded . . .

My sword I give to him that shall succeed me in my pilgrimage, and my courage and skill to him that can get it. My marks and scars I carry with me to be a witness for me, that I have fought his battles who now will be my rewarder.

. . . . . .

So he passed over and all the trumpets sounded for him on the other side.

—THE PILGRIM'S PROGRESS

THERE is no deeper satisfaction that can come to a man than a clear conscience—born of the knowledge that he has done his duty.

The fighting man has his duty to fulfil . . . the most onerous that can be laid upon any man. Hundreds of thousands of young Canadians have taken up the sword for the defence and vindication of all that we hold to be true and good and valid. And for these things, part of our Christian heritage, they are ready to suffer the lot of the soldier . . . separation from loved ones . . . the tediousness of training . . . the sharp shock of battle. And at all times, the risk of death.

At home we too have a duty . . . less exacting, less demanding . . . but no less imperative. In essence surely it amounts to nothing more or less than the sacred duty of sustaining our youth—the fighting men who are laying down their lives that we might live. Buying Victory Bonds is one way of bringing to them all the help and sustenance we can muster.

This is the flesh and blood of the cold phrase "Buying Victory Bonds". If you have someone 'over there' the knowledge of this fact will already be burned deep inside of you . . . there is nothing more for each of us to do than add "works" to "faith" and buy all the Victory Bonds we can.

Let us fight the battle according to our conscience . . . our reward will be that in the end the trumpets of victory will surely sound.

***Invest in the best* — BUY VICTORY BONDS**

8

NATIONAL WAR FINANCE COMMITTEE

8-42

Alle Automobil-Arbeiten prompt und gewissenhaft ausgeführt.
P. WIENS, Prop.
165 Smith Street — Phone 97 726

W. M. S. PROGRAM

Gleanings from My Diary

by Miss Margaret Nissen Numan via Jos. Br. W. Africa Nigeria.

(Continuation)

S. S. Joao Bello, Dec. 2, 1943.

I have just come on board and have arranged my things in my cabin which I am to share with two other girls. I can now breathe more freely after all the hurry and scurry of the last few days. Monday noon I arrived in New York. Oh, how thankful I was to see Pastor Videbeck there to meet me. For the next two days he helped me in every possible way to get everything arranged. As for Mrs. Videbeck, she was kindness itself, even inviting members of the congregation in that I might meet them. Never shall I forget these days in Brooklyn or the friends I came to know. It was the last contact with our church and a special token from God that He also will go before me on the journey ahead.

Yesterday and today also here in Philadelphia, when it looked as though my baggage would not arrive in time and other difficulties confronted me my Heavenly Father was near so that gruff officials became kind and helpful, and everything was arranged in the best way possible. I wonder what this trip across will be like. It seems as if I have had to fight every step of the way, without God's special aid and kind friends it would have been impossible. I wonder if I shall find any friends here, I have heard that most of the passengers are missionaries, that should make good company.

,Dec. 5th, 1943.

We are just a few days out of port, it is cold and the ship is not heated. Many of the passengers freeze badly, especially those who have spent some time in the tropics. The sea is calm, for which I am thankful. There is a party of five belonging to the Lutheran Brethren (Norwegian) two brothers, Lester and Ernest Erickson, and their wives, Mildred and Miriam, and Miss Hannah Dalen, who is one of my cabinmates. These 5 are on their way to French Cameroon, we are the only Lutherans aboard so we Scandinavians stick together, we eat at the same table. There are about 40 missionaries in all, every forenoon we get together for a meeting.

Time passes easily and pleasantly.

Dec. 12, 1943.

It is Sunday again, most of the others are gathered for service. For good reasons a few of us have to keep away. The salon, where they meet, is aft and the ship pitches and tosses quite a bit, at least too much for us, so we stay here on deck, even if the waves from time to time wash over the side. This has been our place of refuge the last days. We don't even go down for meals any more. What is the use? You determine to stick it out at the table so you go down with clenched fists and teeth and a brave smile on your face. After the soup you have lost all the appetite you ever did have and you look around and notice one here and one there rises and, exit. You swallow hard and muster up all your will-power when the second course is brought in. You are served and start to eat, but your taste is gone completely, you chew manfully, but it will not down. The ship lurches and rolls till you have to hold on to your dishes. Suddenly you rise, you can stand it no longer, you are relieved when you reach the door. Once out of sight of the dining room you throw dignity to the winds and run, gulping down the fresh air in deep draughts on reaching the deck. You find your deck chair and with your rug around you and something solid at your back you lie down striving to get your normal color back before the more seaworthy ones come up fortified with a good meal.

No, we have given it up. My friend, Hannah, and the steward and stewardess see to it that we don't die of starvation. The stewards and crew are really very nice, they are all Portuguese and speak very, very little English, so we are trying to learn Portuguese. They get a big grin on when we greet them with "bon die," my Latin stands me in good stead. Before the sea grew rough we played games on deck to keep warm, that amused the crew.

Lisbon, Dec. 19, 1943.

The first part of the sea voyage is over, we landed in Lisbon this morning in a quiet drizzly rain. We did not see much of the beautiful entry along the River Tagus as we came in most of the way in the dark. Many of the people here look poor, so do many parts of their city, but on the whole Lisbon makes the impression of a modern city with its many large and beautiful buildings and squares, its boulevards and parks. Something indefinable immediately tells me that I am in an European city again. We got through customs quickly, (we had no tobacco hidden away). We are told that a number, maybe all, will be able to leave on a boat the 27th.

Christmas Eve, 1943.

It would be wonderful to be home just for tonight. Ever since we came we have done little but rush here and there just to sit and wait for hours to find out whether we would be able to go. Some are booked for certain, others are pulling strings we know nothing about, and everybody is very secretive. There is very little chance of us going, but we are told that there may be room in the last minute, in any case we must be ready to leave on a minute's notice. Tonight all English-speaking people are gathered at Hotel Tivoli to sing Christmas songs. It is well that our anchor of faith is firm and that true Christmas joy does not depend on place or circumstance.

Dec. 27, 1943.

The boat has left and we are 8 who are still waiting. We were down on the pier with all our baggage, ready for the word "go", two ladies did get off just in the last minute, but not we. I suppose we looked a pretty sory sight to the lucky ones who did get off, but we did feel calm and safe in God's hand, although we should have liked to go. He had given us a special word: "And it shall come to pass that, before they call, I will answer; and while they are yet speaking, I will hear." He who has heard our constant prayer for the last month, He knows why we are the ones who must wait, although we cannot understand. We are all staying in the same pension, the food is better than most places; we are close down town. The fact that we freeze would be true in most places, people don't have stoves in their houses here.

(To be continued.)

Nachrichten der Tagespresse.

Montag, den 16. April: Die Deutschen werden zu Tausende als Gefangene genommen. In den letzten 72 Stunden wurden 218,000 genommen.

In Holland gehen die Kanadier stark vor.

Die Alliierte haben 6500 Kriegsgefangene schon befreit, die die Deutschen nicht rechtzeitig weitertransportieren konnten.

Präsident Truman sagte, daß die Kiegsführungen keine Veränderung erleben würde. Es bleibe bei den einmal festgesetzten Bedingungen der bedingungslosen Ergebung für die Feinde.

Ontario wird die Wahl jetzt eine Woche früher, nämlich am 4. Juni haben.

Die Deutschen sagen, daß sie manche Armeen nur noch übers Radio erreichen können, der Kampf werde aber fortgesetzt werden.

Die Russen haben die volle Offensive, wohl mit 1 Mill. Soldaten aufgenommen, die ganze Linie entlang vom Baltikum bis zur Tschechoslowakei.

Und die Franzosen haben den vollen Kampf aufgenommen, um endlich den großen Hafen Bordeaux von d. Deutschen zu befreien.

Dienstag, den 17. April: Die Deutschen sind auf der ganzen Westfront in die Flucht geschlagen. Wie es scheint, versuchen sie in die Berge Bayerns sich zurückzuziehen zum letzten Kampf.

Die Russen brachen durch die deutschen Linien in schrecklichen Kämpfen und rückten 5 Meilen vor auf Berlin zu.

Prime Minister Churchhill sagte, daß die Frage der Vertretung Polens in San Francisco noch nicht geregelt sei. Rußlands Forderung der Vertretung der Warschauer Regierung sei von London und Washington zurückgewiesen worden.

Gestern kam das kanadische Parlament nach 5 Jahren zum Abschluß. 6 Minister werden durch andere ersetzt, die wohl alle in den Senat gehen werden.

Präsident Truman unterschrieb ein Gesetz, daß d. Lend Lease Hilfe bis zum Ende des Krieges fortsetzt.

Im Pacific gehen die Amerikaner auch überall vor gegen die Japaner, die aber bis zum Tode kämpfen.

Mittwoch, den 18. April: Die Amerikaner haben Deutschland durchschnitten und sind in die Tschechoslawakei eingerückt.

Im Norden sind die britischen Tanks bis 18 Meilen von Hamburg vorgedrungen. In Bremen wird in der Stadt schwer gekämpft.

Die Russen können schon von ihren vorgeschobenen Positionen Berlin sehen.

In Washington wird der russische Komissar Molotov erwartet, um Verhandlungen zwischen den Auslandsministern von England den Vereinigten Staaten und Rußland zu pflegen vor der Konferenz in San Franzisco, hauptsächlich die polnische Frage soll vorkommen.

Deutschland sagt, daß die West und Ostfront nicht mehr existieren, nur noch Kriegsplätze im Reiche.

Der frühere Oberrichter Manitobas Hon. Prendergast starb in seinem 87 Lebensjahre.

Donnerstag, den 19. April: Die Amerikaner sind 98 Meilen von Prag entfernt, der Hauptstadt der Tschechoslawakei. Die Kämpfe sind scharf. Leipzig ist zu drei Viertel in Ruinen. Nürenberg ist genommen. In Halle sind schwere Straßenkämpfe.

Die Russen stellen große Geschütze auf den Hügeln auf unweit von Berlin, und die volle Beschießungen wird irgend einen Moment seinen Anfang nehmen.

Amerikanische Flieger haben Japan sehr scharf angegriffen, alle Industriezentren wurden mit Bomben belegt.

Auf Okinawa gehen sie weiter vor. Nur vor der Hauptstadt ist die Front gehalten worden.

Auf den Phillippinen werden die letzten Japaner aufgerieben.

Freitag, den 20. April: Leipzig, Halle und Nürenberg sind genommen.

Die Amerikaner sind auf dem Vormarsch auf München zu. In Chemnitz wird noch schwer gekämpft, die Einnahme der Stadt steht bevor.

Die Russen beschießen Berlin und sind bis auf 14 Meilen von der Stadt vorgedrungen.

Die Amerikaner und die Russen sollen sich in Sachsen schon getroffen haben.

Auf Okinawa ist eine weitere Landung durch die Amerikaner gemacht, um die Hauptstadt von der anderen Seite angegreifen zu können.

Japans große Städte werden nach und nach in Ruinen geschossen.

Rußland bleibt auf seiner Forderung bestehen, daß Warschaus polnische Regierung nach San Franzisco eingeladen werde.

Canadas Delegation ist unter Prime Minister Kings Leitung auf dem Wege nach San Franzisco.

Vorher wurden alle vakanten Plätze im Senat besetzt, und jetzt hat der Senat 66 Liberale und 30 Progressiv-Konservative Mitglieder.

Sonnabend, den 21. April: Die russische Armee ist in Berlin eingebrochen und rückt durch die Ruinen zum Zentrum der Stadt. Die ersten russischen Soldaten, die vorangehen, sind die von Stalingrad, um Rache zu üben. Wer noch fliehen kann von den Deutschen flieht. Die russische Armee i st im Süden bei Berlin vorbeigegangen und steht vor der Verbindung mit den Amerikanern an der Elbe. Die Russen haben 4 Mill. in den Kampf geworfen.

In Italien ist Bologna genommen, das ist der Anfang der Ueberwindung der Deutschen in Nord Italien.

Prime Minister sagt, das Ende des Krieges in Deutschland kann irgend eine Zeit erwartet werden.

2 amerikanischen und 1 französische Armeen gehen in die bayerischen Berge, um vorzubeugen, daß die Deutschen dort sich zum langen Kampf festsetzen.

Britische Armeen sind an Hamburg hinangekommen und der Kampf um den größten Hafen Deutschlands ist entbrannt.

Auf Okinawa haben die Amerikaner die japanische Linie durchbrochen. Sehr schwere Kämpfe sind im Gange.

Canada, die U. S. und England haben weitere Lend-Lease Verträge mit Rußland für Kriegesmaterial Lieferungen abgeschlossen. Canada hat in einem Jahre für $187, 600,000. — geliefert.

Ist Dein Abonnement für das laufende Jahr bezahlt? Dürften wir Dich bitten, es zu ermöglichen? — Wir brauchen es zur weiteren Arbeit. Im voraus von Herzen Dank!

THE CHRISTIAN PRESS, LTD.,
672 Arlington St., Winnipeg, Man., Canada.

Bestellzettel

Ich schicke hiermit für:
1. Die Mennonitische Rundschau ($1.75) $..........
2. Den Christlichen Jugendfreund ($0.50) $..........
(1 und 2 zusammen bestellt: $2.00)
Beigelegt sind: $..........

Name: ....
Adresse: ....
(Alter oder neuer Leser).

Bei Adressenwechsel gebe man auch die alte Adresse an.
Der Sicherheit halber sende man Bargeld in registriertem Brief oder man lege „Bank Draft", „Money Order", „Expreß Money Order" oder „Postal Note" ein. (Von den U.S.A. auch persönliche Schecks.)

Bitte Probenummer frei zuzuschicken. Adresse ist, wie folgt:
Name: ....
Staat oder Provinz: ....
Post Office: ....

Uhren, Ringe, Silber- und Porzellanwaren werden auf leichte Zahlungsbedingungen verkauft, wie die W.P.T.B. es erlaubt.

INDEPENDENT CREDIT JEWELLERS
493 Notre Dame Ave.
(Ecke Isabel), Winnipeg, Man.
Phone: 29 900
John H. Epp, Eigentümer
Preisliste auf Anfrage zugeschickt.

Zu verkaufen
Säge- u. Hobelspäne u. „Slabs" bei: J. Dyck, 305 McKay Ave., N. Kildonan — Phone 503659

Gelder zu verleihen.
Sie borgen $1000.— und zahlen $1040.— einschl. Zinsen in 12 Monaten zurück.
G. P. Friesen,
362 Main St., 93444 & 64080.

Zurechtstellung

In der auf Seite 3 dieser Nummer erscheinenden „Einladung" fehlen noch folgende Punkte;

c. ein Referat über S. S. arbeit von Br. G. Lohrenz und d.— (nachmittags) Probelektion mit einer S. S. klasse der Schönfelder Gem. von Br Jak. Warkentin.

(Diese Punkte waren von dem Einsender nicht gemeldet worden.)